

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Dresdner-Sammelnummer: 25 241
Wer für Nachdruckpreise: 20 011.

Lobeck's Dreiring-
Kakao, Schokolade,
Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1838. * 15 mal prämiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marktstraße 33/40.
Druck u. Verlag von Osiptz & Reichenb. in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zeitung, durch die Post | Unzeigen-Presse. Die Ippol. 37 mm breite Zeile 2,50 M. Mit Familienanzeigen, Anzeigen und Gießen u. Wohnungsmarkt, Ippol. 30 u. Berthold 25 M. Werbungspreise laut Tarif. Klaus. Ausdrücke geg. Vereinsbezügig. Einzelnummer 40 M. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. - Unterlängte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Ihre und expediert Reisegepäck und Expressgut von und nach den Personen-Bahnhöfen Dresdens? — besorgt Fahrkarten zu allen Zügen? —

versichert von Haus zu Haus zu vorteilhaftesten Bedingungen? — übernimmt aus Hauptbahnhof und Neustädter Bahnhof Einsteigung von Fahrgästen und Gepäckstück? — erledigt alles prompt und zuverlässig?

Wer **Amtliche Wer**
Expresß- und Gepäckfahrt

Dresden-A., Hauptbahnhof — Fernruf 18323, 19884
Geschäftszeit: 7 Uhr früh bis 11 Uhr nachts. Sonntags: 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags

6. m. b. H.

Dresden-N., im Personen-Bahnhof — Fernruf (18323)
Geschäftszeit: 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends. Sonntags: 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Protest gegen die Zerstörungsforderungen. Die Ausbreitung des bürgerlichen Einflusses.

Der Widerstand der deutschen Note.

Berlin, 15. Nov. Das Auswärtige Amt hat nachstehendes Schreiben an den Vorsitzenden der Internationalen Militärkontrollkommission gerichtet. Zugleich ist die deutsche Botschaft in Paris beauftragt worden, der Botschafterkonferenz eine Note gleichen Inhalts zu übermitteln:

Die ehemaligen Werkstätten des Heeres und der Marine sind alsbald nach Ausbruch der Revolution einer völligen Umgestaltung unterzogen worden. Die anfängliche planlose Führung der Betriebe wurde einer Zentralleitung übertragen, der es oblag, geordnete Verhältnisse in den Werkstätten zu schaffen und diese obne Verzug auf friedliche Arbeiten umzustellen. Aus verschiedenen Gründen wurde hierfür die Form des privatwirtschaftlichen Unternehmens gewählt. Die Umgestaltung der Werke in diesem Sinne war bereits erfolgt, als die Friedensbedingungen bekannt wurden. Schön an dieser Zeit hatten also die vormaligen Reichswerke aufgehört, Heeresgeräte im Sinne des Art. 188 des Vertrages zu sein. Um aber offizielle Gewissheit darüber zu haben, dass nicht etwa auf Grund dieses Artikels an einer Schließung der Betriebe gefordert und damit die Existenz vieler Tausender von Arbeitern vernichtet werden müsse, wurde ein Antrag an die Botschafterkonferenz gerichtet, sie wolle sich mit dem vorliegenden einverstanden erklären. Die Botschafterkonferenz hatte diesem Antrage durch eine Note vom 10. Februar 1920 stattgegeben und ihr Einverständnis an die alleinige Verbindung der Umstellung an die Friedenswirtschaft bestimmt. Jedenfalls Forderungen wegen des an zu wählenden Fabrikationsprogramms hatte sie nicht erhoben. Die von der Botschafterkonferenz gestellte Bedingung ist in vollem Umfang erfüllt. Mit sehr grohem Kostenaufwand ist sie

dauernde Umstellung der Werke in reine Friedensarbeit hergestellt. Dass dabei für die Wahl des Fabrikationsprogramms die vorhandenen Maschinen, Einrichtungen und Materialien sowie die Fachkenntnisse der in den Werken beschäftigten Arbeiterschaft unbestimmt waren, ist selbstverständlich, zumal die Botschafterkonferenz sich ja gerade mit Mühe auf die weitere Verstärkung dieser Arbeiterschaft mit der Erhaltung der Betriebe einverstanden erklärt hatte. Dass nach diesem Gesichtspunkte gewählte Fabrikationsprogramm in der Militärkontrollkommission und ihren Unterkommissionen niemals vorhersehen worden. Die Umstellung der Werke ist vielmehr unter ihren Augen, unter ihrer täglichen genauen Kontrolle vor sich gegangen. Sie sind auch bisher offenbar der Ansicht gewesen, dass der von der Botschafterkonferenz gestellten Bedingung genügt haben war. Denn sie haben bis in die neueste Zeit in keinem Falle Widerstand erhoben. Nachfolgender wahrhafte Arbeit glaubte die Zeitung der Deutschen Werke die mit der Umstellung verbundene ungewöhnlichen Schwierigkeiten überwunden und eine gesunde wirtschaftliche Basis gefunden zu haben, die ihrer Arbeiterschaft eine bleibende sichere Existenz gewährleiste.

Da letzte offizielle Schlag auf Schlag eine Reihe von Maßnahmen der Kommissionen ein, die in völligem Widerspruch mit deren bisheriger Haltung und mit dem Beschluss der Botschafterkonferenz vom 10. Februar 1920 waren und den durch diesen Beschluss anatanierten Fortbestand der Werke aufs äußerste gefährdeten.

Die einzelnen Maßnahmen und ihre Wirkungen sind in der Anlage 1 dieses Schreibens dargestellt. Es ergibt sich aus den dort gemachten Ausführungen, dass die Erfüllung der Forderungen der Kommission in ihrer Gesamtheit die Schließung der ganzen Betriebe zur Folge habe und damit nicht nur alles bisher geleistete an nichts mache, sondern auch tönende von Arbeitern um ihre Existenz bringe.

Die deutsche Regierung ist sich bewusst, dass sie kein Versehen trifft, aus dem sich dieser plötzliche Stellungswchsel der Kommission erklären liche. Alle Forderungen auf Zerstörung, Umbau und Entfernung von Sozialmaschinen für die Herstellung von Kriegsmaterial und Vernichtung von Toten und sonstigen Heraus, auf Umgestaltung ganzer Gebäude und einzelner Einfriedungen sind, so weitgehend sie auch waren, erfüllt worden, um den Betrieben ein für allemal den Charakter der Heeresgeräte zu nehmen. Werke von vielen Millionen sind so vernichtet worden. Wie welcher Gründlichkeit dabei vorgegangen wurde, ist in der Anlage 2 im einzelnen dargestellt. Jede Forderung einer Wiederaufstellung auf die Herstellung von Kriegsgerät ist damit befehligt. Dafür, dass diese Forderung eine dauernde ist, hält nicht nur die rücksichtlos ausgesetzte Kontrolle der Kommissionen, auch die deutsche Regierung und die Arbeiterschaft der Werke selbst sieben dafür ein.

Die deutsche Regierung verkennt nicht, dass es Aufgabe der Kontrollkommissionen ist, die Erfüllung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages und die Durchführung des Beschlusses vom 10. Februar 1920 aufs scharfe zu überwachen. Sie hat sich in dieser Erkenntnis und um auf den Aufschluß der Obstruktion zu vermeiden, so mancher Plakadme getraut, deren Notwendigkeit und Zweckmäßigheit sie nicht erkennen konnte.

In vorliegendem Falle muss sie aber Einspruch erheben, weil die neuen Forderungen der Kommissionen nicht

nur ungerechtfertigt, sondern auch geeignet sind, in ihren Auswirkungen schwerste Beunruhigung in weite Stelle des deutschen Volkes zu tragen und die Wiedergelung des deutschen Wirtschaftsvertrags erheblich zu beeinträchtigen. In Zusammenfassung der in Anlage 1 und 2 enthaltenen Darlegungen bietet die deutsche Regierung sich in Abänderung der erhobenen Forderung damit einverstanden zu erklären, das

1. in Erfurt und Saarland-Hasselhorst die Fabrikation von Schußwaffen und Munition für Jagd und Sport in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang weiterhin gestattet wird (Aufhebung der Note vom 28. September 1921).

2. im Werk Wolfgang die Herstellung von Filmrollen und Nitrocellulose zur Herstellung von Filmrollen und Filzleder gestattet wird und auch die übrige Herstellung von Schmierpapier, Waggon- und Postmotorreparaturen u. a. unter Belassung der dazu erforderlichen Werkseinrichtungen weiter angesehen wird (Aufhebung der Note vom 30. September 1921 sowie Nachprüfung und Einschränkung der Zerstörungsforderungen der Militärkommission Frankfurt a. M. bezüglich der Anlagen im Werk Wolfgang).

3. im Häfenwerk Saarland der Ausbau des neuplanten Hafens verhindert wird (Note vom 9. September 1921).

4. a) die von der Militärkommission Berlin bezüglich der Werke Saarland-Hasselhorst und von der Militärkommission Frankfurt a. M. bezüglich des Werkes Erfurt getroffenen Auordnungen auf Zerstörung oder Beendigung beständig zum Teil für das neubewaffnete Programm neubeschaffener Maschinen nochgeprägt und befristet wird.

b) die Neubeschaffung notwendiger Maschinen nicht unterbunden und der ausgleichende Transport von Werk zu Werk nicht gesperrt wird.

c) für die trock vorstehender Nachprüfung und Beendigung noch verhinderungsfähig bleibenden Maschinen eine Verkaufsstütze zugestanden wird, die den Bedingungen geordneter und realistischer Geschäftsführung Rechnung trägt.

d) die durch den Beschluss der Botschafterkonferenz vom 21. September 1921 geforderte Befreiung der Werke für die Ausbildungsberechtigung der Deutschen Werke, Aktien-Gesellschaft, über die Rohmaterialien der Werke aufgehoben wird.

Anlage 1 der Note enthält eine welligende An sammenstellung der von den Kontrollkommissionen gegen die verschiedenen Betriebe der Deutschen Werke gerichteten Maßnahmen und eine Darstellung der Folgen, die sich für den Besitz der Werke aus der Durchführung dieser Maßnahmen ergeben würden. In Anlage 2 sind die Veränderungen und sonstigen Maßnahmen geschildert, die auf Anordnung der Kontrollkommissionen in den einzelnen Betrieben durchgeführt worden sind, um den Werken den Charakter von Heeresgeräten zu nehmen und sie auf eine Friedensarbeit umzustellen. (W. T. B.)

Lebensmittelplünderungen in Berlin.

Selbsthilfe angeblicher Arbeitshilfloser!

(Frachtmeldung an die Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Nov. Zu schweren Ausbeutungen

ist es heute vormittag in Neukölln gekommen. Ein Trupp

von etwa 150 Männern und Frauen versucht, in die Filiale

der Montumgenossenschaft Berlin einzudringen. Das Per

sonal ließ jedoch schnell entschlossen, die eisernen Rolläden

herunter. Darauf drang die Menge in ein anderes Lebens-

mittelgeschäft ein, packte Butter, Margarine, Käse usw. in Körbe und Taschen und verschwand damit. Ferner

wurden große Kisten mit Margarine, Eiern usw. gerannt.

Außerdem drang ein Trupp von etwa 300 Menschen in

die Verkaufsräume der Neuköllner Großhandels-

gesellschaft ein und plünderte auch hier den Laden voll-

ständig aus. Ebenso erging es einer großen Butter-

handlung. Hier zertrümmerte die Menge ohne weitere

die große Denkscheide, drang unter Drohungen in das Ge-

schäftslokal ein und räumte es vollständig aus. Eine Reihe

der nahegelegenen Polizeiwache konnte nichts anstellen, da

die Sichtenden sich nicht im geringsten um die Auordnungen

der Beamten kümmerten. Kurz darauf wurden weitere

Lebensmittelgeschäfte ausgeraubt, ohne dass die Polizei gegen

das Treiben der an zahlreichen Stellen plötzlich auftauchenden

Trupps hätte einschreiten können. Die Plünderer be-

haupteten, dass sie arbeitslos seien und keine keine

Arbeitslosenunterstützung erhalten hätten. Aus

diesem Grunde müssten sie zur Selbsthilfe greifen. In

folge der Vorgänge haben zahlreiche Geschäfte geschlossen.

9 Millionen für Erwerbslose in Berlin.

Berlin, 15. Nov. Der Berliner Magistrat hat 9 Mill.

Mark bereit gestellt, die zur sofortigen Ausschüttung an Er-

werbslose, Almosenempfänger und sonstige durch

Arbeitslosigkeit in Not Gerathene dienen sollen.

An der Freitreppe, die hinauf zu den Eingängen des Dresdner Rathauses führt, halten zwei traurige kleinere Löwen die Wacht. Tausende von Menschen eilen alljährlich vorüber, ohne acht zu haben auf diese Symbole stolzer Bürgerstadt und auf den Sinn der Sprache, die die aufrecht stehenden Söhne in den Pranken der mächtigen Tierbilder zeigen. "Bedenk und achte", so lesen wir dort, "was die Väter Großes schufen, indem die Zukunft nur bei Deiner Taten Zweid!" Und an anderer Stelle: "Willst Du was schaffen, tu' es nicht ohne Will! Doch vorwärts bringt Dich nur die fröhliche Tat!" Es ist der Geist einer vergangenen Zeit, der aus diesen Mahnmotiven spricht, einer altherlichen Zeit, die der uns schmerzhafte Erinnerung oftmais zurückträgt, wenn wir uns der ganzen Härte unserer Tage bewusst werden. "Was die Väter Großes schufen", das haben wir verloren, und das, was neu geschaffen wird, das tritt ins Leben ohne Rücksicht auf den bewährten Rat, der aus der Geschichte der Vergangenheit geschöpft werden möchte. "Errungenschaften" des Umlandes sind es, die unsere Tage regieren; die krummen Worte der heimischen Mahner am Dresdner Rathaus haben keine Gestalt mehr. Und doch, so nachdrücklich die Tätsachen des öffentlichen Lebens während der letzten drei Jahre die Ansicht bestätigen, es bricht sich etwas Bahn durch die Fülle der Errungen, in denen die Massen besangen sind, das wie der Wille zur Rückkehr oder zur Erneuerung des alten, von der Revolutions niedergestiegenen Geistes antritt. Wohlgekommen, nur der Wille, nicht die Rückkehr oder die Erneuerung selbst scheint sich anzubauen. Davon sind wir noch weit entfernt, und eine schwere Arbeitslosigkeit gilt es unter Aufsicht aller Kräfte im politischen Leben noch zu überwinden, wenn dieses Ziel erreicht werden soll.

Anzeichen dafür aber, dass ein Wille zur Umkehr oder wenigstens die Bereitschaft, den seit den Novembertagen 1918 befreiteten Wog zu verlassen, vorhanden und im Boden begriffen ist, bieten die Ergebnisse der Gemeindewahlen, die in den letzten Monaten im Reich und am vergangenen Sonntag in Sachsen stattgefunden haben. In der Hochburg der Sozialdemokratie, in Berlin, begann die Auflösung der Massen von der marxistischen Lehre und ihren kommunistischen und sozialistischen Auswüchsen. Der nach Hunderttausendenzählende Stimmenverlust der Unabhängigen kam nur zum kleinen Teil der Wehrheitssozialdemokratie zugute. Wohltenks kundtretende Wähler gingen vom sozialdemokratischen ins bürgerliche Lager über. Den Hauptanteil am Stimmengewinn hatte, wie erinnerlich, die Deutscheationale Volkspartei. Alles in allem wies das Gesamtergebnis eine geringe bürgerliche Mehrheit auf, die zwar schwach war, aber doch im Vergleich zu den Wahlen des vorhergehenden Jahres und unter Berücksichtigung der sozialistischen Radikalierung der industriellen Riesenkraft einen beachtlichen bürgerlichen Anfangserfolg darstellte. Man hätte dies überraschende Anwachsen des bürgerlichen Einflusses in der Reichshauptstadt für eine Aufzäuberung der Bevölkerung vorübergehender Art halten dürfen, wenn nicht in der Folgezeit in anderen Teilen des Reiches bei Kommunalwahlen dieselbe oder eine ähnliche Gruppierung der Wählerchaft eingetreten wäre. Einen weiteren bemerkenswerten Schritt in dieser Entwicklung haben die Gemeindewahlen in Sachsen gebracht.

Betrachtet man die immer noch vorläufigen Ergebnisse, an denen sich aber nichts Wesentliches mehr ändern dürfte, in den beiden größten sächsischen Städten, Dresden und Leipzig, und die Ergebnisse des flachen Landes, soweit sie vorliegen, so ist auch in unserer engeren Heimat, ganz allgemein gesprochen, eine beträchtliche Annahme der bürgerlichen Stimmen zu verzeichnen, die in den meisten Orten auf Kosten der sozialistischen Parteien vor sich gegangen ist. Von ausschlaggebender Bedeutung sind dabei die Resultate von Dresden und Leipzig. In beiden Städten überwog bisher die sozialistische Mehrheit; in Dresden standen 43 sozialistische Stadtverordnete neben 41 bürgerlichen, in Leipzig war das Verhältnis 39 : 38. Sollte die Neuverteilung der Mandate nach den Sonntagswahl auch nur eine Gleichheit der bürgerlichen und der sozialistischen Gruppen in beiden Städten ergeben, so wäre doch der bürgerliche Erfolg unverkennbar. Sechs Sitze durften in Leipzig, einer oder zwei in Dresden als unbestreitbarer bürgerlicher Gewinn gebucht werden. Die rechte Bedeutung dieses Erfolges kann erst ermessen werden, wenn man die innerpolitischen Verhältnisse in Sachsen, die natürlich vornehmlich ihren Niederschlag in den großen Städten finden, ins Auge faßt. Von jeher in Sachsen, sind vor allem die stark industriell gesetzten Großstädte Leipzig, Chemnitz, Dresden Burgen und Horte des Sozialismus gewesen, so wie es Berlin und Halle im Reich waren und sind. Die sächsische Arbeiterbevölkerung galt als eine der festesten Säulen der deutschen Internationalisten, besonders seit sie eine starke Rückendeckung für ihre Wünsche und Befreiungen in einer rein sozialistischen sächsischen Regierung fand. Ein Minister wie Lipinski ist ja wohl auch

für die Sozialdemokratie aller Schätzungen nicht mit Gold auszumachen. Was in seinen Kräften stand, das tat er getan, um den Wahlerfolg seiner Partei auch bei den diesmaligen Gemeindewahlen zu fördern. Vorausbehend dat er die Eingemeindungen der westlichen Dresdner Vororte mit ihrer starken Arbeiterbevölkerung untersucht, hat dieselbe Tätigkeit in Leipzig betrieben und hat es an indirekter sozialistischer Wahlpropaganda für die Stadtverordnetenwahlen nirgends fehlen lassen. Was soll man dazu sagen, daß er als Polizeiminister die „Ausklärung“, besser die schändliche sozialistische Parteibegehrte zu Wahlzwecken in den Händen seiner Landespolizeibeamten nicht nur geduldet, sondern sogar gefordert hat? Sein treuer Helfer, der mehrheitssozialistische Kommissar Götsche, hat noch wenige Tage vor der Wahl vor Dresdner Polizeimannschaften diesbedächtige Ausklärungsreden gehalten.

Wenn trotz solcher über die Maßen günstigen Vorbedingungen die Sozialdemokratie im Dresdner Stadtvorortenkollegium Sieg verloren hat, während das Bürgertum, und sei es auch nur einen einzigen Platz gewonnen, dann muß man diese Tatsache als einen kleinen, aber ungemein wertvollen Erfolg der bürgerlichen Parteien schätzen, der um der Schwierigkeiten willen, gegen die er zustande kam, doppelt verdient genannt werden darf. Und ganz ähnlich liegen die Dinge in Leipzig, wo die Herrschaft des Linkspatriotismus seit Revolutionstagen unbrechbar schien. In dieser Stadt der unauslöschlichen Gewalttat in den Reihen der Marionett-Sicherheitskompanie, der erbitterten Kämpfe gegen alles, was in bürgerlichem Gewande verumt, als der „rote Terror“ sich mit den Zeitfreiwilligen an der Hauptpost und am Opernhaus schlägt, ist es dem Bürgertum gelungen, an Einfluß zu gewinnen. Auch hier wie in Dresden hatten die Sozialisten zum ersten Male zu dem Zwangsmittel der Wahlkontrolle gegriffen, um jeden Zähmigen ersoffen zu können und zur Niederschlag zu ziehen. Und trotzdem haben sie ihre Schlacht verloren.

Was heißt das, wenn man das Symptomatische dieser Vorfälle zu erfassen verucht. zwei Tatsachen werden offenbar, die für die große innerpolitische Entwicklung in Sachsen und auch im Reiche ins Gewicht fallen. Erstens hat sich die Einsicht verbreitet, daß es so, wie es seit dem Tage der alorreichen Revolution im Reich, Land, Stadt unter sozialistischer Regie gerietet wird, nicht weiter geht. Bis weit in die Reihen der Arbeiter hinein begreift man zu erkennen, daß mit der marxistischen Lehre im gegenwärtigen Zeitpunkt weder kommunalpolitisch, noch reichspolitisch Erfolge errungen werden können und daß die Arbeit für sozialistische Freiheitsbunaen und Riefe besonders wirtschaftlich und finanziell dem rothen Niedergang der Gemeinschaft entspricht. Und zweitens geht aus den Ergebnissen der sächsischen Gemeindewahlen ebenso wie aus den der im Reiche vorangegangenen hervor, daß das Bürgertum zwar Ursache hat, sich dieser Entwicklung zu freuen, mehr noch aber Ursache hat, im Zukunft alle Kräfte anzuspannen, um bewußt und fördernd in diese vorerst ziemlich automatische Entwicklung eingreifen zu können. Das eigentlich Charkofitum der neuen Rechtsbewegung, daß sie nämlich mehr und kräftiger von sozialistischer Seite als von bürgerlicher gefördert wird, muß aufhören. Ein politisch wachsendes, in sich geschlossenes Bürgertum, das seine Interessen kennt und jede Zünde zu vertreten weißt, muß erischen, wenn es den sozialistischen Bestrebungen nicht baldig wieder gelingen soll, den verlorenen Vorprung von neuem einzuholen. Das bedarf es vor allem bei jeder nächsten Wahl der Überwindung der politischen Gleichgültigkeit, die noch immer weite Kreise des Bürgertums beherrscht. Wäre die einmal ganz zu besiegen, so würde der Wahlerfolg noch ein ganz anderes sein, als es der gegenwärtige beschiedene Anfangserfolg ist. Es bedarf aber auch noch bei zahlreichen Wahlbereichen der grundlegenden Erkenntnis und Einsicht in die Tatsache, daß der einzelne Bürger nur durch die Abgabe seiner Stimme einen gewissen Einfluß auf die Gestaltung der staatspolitischen Zukunft der Gesamtheit ausüben kann und daß er sich moralisch jedes Recht der Klage über die politischen Verhältnisse nimmt, wenn er von seiner Stimmbilanz keinen Gebrauch macht.

Die Riesenlast der deutschen Reparationen.

Paris, 15. Nov. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Das Handelsdepartement hat gestern eine Übersicht über die Gesamtheit der deutschen Reparationspflicht veröffentlich, die sich bisher auf 32 455 000 000 Dollar beläuft und durch Schuldenverschreibungen der Serien A, B und C gedeckt sei. Von diesen sei die Serie C noch nicht ausgeschlossen. Bei einer festen Jahreszahlung von 170 000 000 Dollar, die vierteljährlich zahlbar seien, und der 20 prozentigen Abgabe vom Werte der deutschen Ausfuhr, die ebenfalls vierteljährlich und zwar in bar oder in Waren zahlbar sei, würden sich die gesamten Zahlungen bis das am 30. April 1922 endende Reparationsjahr auf 512 730 000 Dollar belanzen. Die bis jetzt bezahlte Summe betrage 209 Millionen Dollar. (W. T. B.)

Kreditverweigerung der englischen Banken.

London, 15. Nov. Die Vertreter der Londoner Aktienhäuser erklären, sie würden Deutschland kein Kapitalen bewilligen, ausgenommen auf der Grundlage einer dauernden und befriedigenden Regelung des Problems der deutschen Reparationen da der Wechselkurs der Mark der Finanzwelt einen zu harten Stoß verlebt habe als daß sie sich verantwortlich seien, Deutschland ohne eine solide Grundlage nicht vorzuladen. (B. T. B.)

Französische Ansichten über die Finanzpolitik Deutschlands.

Paris, 15. Nov. In der heutigen Debatte der Kammer über die Finanzlage Frankreichs ergriff der Abgeordnete Alberti das Wort, der sich auch über die Finanzpolitik Deutschlands ausprägte. Er behauptete, daß deutsche Budget habe ein Defizit von 190 Milliarden, sein Notenumlauf betrage 96 Milliarden. Systematisch habe Deutschland Kapitalien ausgelöst. (?) Deutschland habe so den Werturteil beibehalten. Der Bankrott Deutschlands sei ein geldlicher innerer Bankrott, der nur die Verpflichtungen gegenüber den deutschen Staatsangehörigen annahmieren könne. Wenn Frankreich die Inflation vermehrte, werde es den Status des Landes herabsetzen. Auch die Auswanderung sei ein naives Paradoxon. Die einzige Maßnahme, die wichtig sei, sei, Deutschland zu verpflichten, daß es zahle, was es schulde. (W. T. B.)

Berminderung der Kontrollkommission?

Paris, 15. Nov. „Creel“ meldet, daß die militärische Kontrollkommission in Berlin, die unter der Leitung des Generals Roeder steht, kurz vermindert werden soll. Am 1. Januar 1922 wird der Personalbestand um etwa Drittel geschränkt, um bei Beginn ihrer Tätigkeit. Die englische Regierung sei dafür, daß die Kommission dann einzuchen zu lassen und ihre Aufgabe dem Völkerbund zu übertragen. Die französische Regierung bemühe sich einen neuen kleinen Organisations durchzuführen, unter den zurzeit Verhandlungen unter den Verbündeten geführt werden.

Amerikanische Friedenserklärung.

Washington, 15. Nov. Das Staatsdepartement hat heute einen vom Präsidenten Harding unterzeichneten Erlass veröffentlicht, wonach der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland seit dem 2. Juli 1921 beendet ist und hat angeordnet, daß der Erlass veröffentlicht wird, damit seine Artikel und Bestimmungen von den Vereinigten Staaten und ihren Bürgern pflichtgemäß erfüllt werden.

Wiederzusammenstift des Völkerbundes.

Paris, 15. Nov. Der Völkerbundsrat, der zu einer außerordentlichen Sitzung zwecks Prüfung der albanischen Krise nach Paris berufen worden ist, wird seine erste Sitzung morgen nachmittag 4 Uhr im Luxemburg-Palast abhalten. (W. T. B.)

Die Aussichten der Washingtoner Konferenz.

Ausländische Urteile.

New York, 15. Nov. Die Blätter der Heath-Presse veröffentlichen die auf eine Rundfrage eingegangenen Antworten berühmter Persönlichkeiten über die Aussichten der Washingtoner Abrüstungskonferenz. Die drei Fragen, die gestellt waren, lauteten: 1. Glauben Sie, daß die Washingtoner Konferenz in der Rüstungseinschränkung zu endgültigen Resultaten führen wird? 2. Wer wird die Weltkrieg der lebte und größte allgemeine Krieg? 3. Wenn er es nicht war, wie ist es möglich, einen neuen Weltkrieg zu verhindern? Aus den zahlreichen eingegangenen Antworten seien einige der interessanteren wiedergegeben: Der italienische Historiker Giuseppe De Mattei schreibt: 1. Die Washingtoner Konferenz wird zweifellos dazu beitragen, dem Abrüstungswiderstand näher zu kommen und seine Lösung vorzubereiten. Es scheint mir jedoch, daß sie nicht derart sein kann, diese Lösung selbst zu entscheiden. Der Tag der Abrüstung ist noch nicht gekommen. Europa befindet sich noch in einem sozialistischen Zustand. 2. Kriege wird es immer geben, doch glaube ich, daß sie für viele Generationen sich in kleinem Rahmen halten werden. Europa ist zu ermüdet und zu zerstritten, um sich den Luxus eines neuen Weltkrieges auch nur eine Weile gestatten zu können.

Der belgische Dichter Maurice Maeterlinck zeigt sich in seiner Antwort erneut von der deutschfeindlichen Seite. Er schreibt: 1. Ich bin leider überzeugt, daß die Washingtoner Konferenz ebenso ungelöst sein wird, wie alle ihre Vorgängerinnen. Vom militärischen Gesichtspunkt aus betrachtet, wird die Deutschen, die Ursprungsquelle und Mährer aller Kriege in Europa, nicht vernichten. Was zukünftige Kriege anbelangt, so könnten sie so lange nicht verhindert werden, bis die große Masse der Menschen weniger grausam, weniger frivol, weniger sorglos in Bezug auf die Folgen der Vernichtung menschlichen Lebens geworden ist. — Sehr verständlich drückt sich der ehemalige französische Minister Verenger aus. Seine Antwort lautet: 1. Nein! Ich glaube nicht, daß die Washingtoner Konferenz mit der Abrüstung endet. Ich glaube nicht einmal, daß es ihr gelingen wird, die Rüstungen zu begrenzen. 2. Nein! Der Weltkrieg der 1918 sein Ende fand, wird nicht der letzte Krieg sein. 3. Es wird nicht möglich sein, zukünftige Kriege zu verhindern, es sei denn, daß man den Geist des Völkernmenschen unterdrücken könnte. Die Religionen und philosophischen Systeme aller Seiten haben dies versucht und sind dabei gescheitert. Mehr als das, sie haben die Dinge verschlimmert. Das ausgestiegen, Kriege geboren. So lange es Leben gibt, wird es auch Tod geben, das heißt also, so lange menschliche Wesen existieren, wird es Kriege geben. — Graf Soltau, der frühere italienische Außenminister, sah seine Ansicht folgendermaßen zusammen: Wenn die Delegierungen für Washington hinreichend praktischen Sinn besitzen, Ideale nicht spöttisch zu behandeln, dann wird die Konferenz der Sache der Abrüstung einen Dienst geleistet haben. Was die Verhinderung von Kriegen angeht, so hat das Romerreich dies versucht und dabei Schlußbruch erlitten. Das Christentum schwerte daran, wie der Sozialismus daran gescheitert ist. Notwendig ist, daß wir hingebungsvoll an der Schaffung eines Zustandes der östlichen Meinung arbeiten, der die Menschen an zu der Erkenntnis zwingen wird, daß sie der Zukunft ihrer Väter mit einer Friedenspolitik besser dienen, als mit einer Politik des Krieges.

Bernard Shaw über Washington.

In der letzten Ausgabe der „Nation“ veröffentlicht Bernard Shaw einen Artikel, in dem er die Aussichten der Konferenz in Washington verfälscht. Er schreibt u. a.: „In England brauchen die Staatsmänner ihr Publikum niemals im Dunkeln zu halten, weil sie es nämlich selbst im Dunkeln halten. Vielleicht sagt in Amerika der Staatssekretär der Flotte, wenn er ein halbes Dutzend neue Schlachtkräfte mit 18-Ball-Linonen bestellt, daß, zu sich selbst: „Heute kann ich, wenn ich will, die britische oder die japanische Flotte versenken.“ Kein englischer Staatssekretär würde sich ein so indecent Selbstverständnis ausdrücken können lassen. Genau so, wie er zu seiner Frau sagten würde: „Die Schwärmis nebenan haben einen dritten Diener angeholt; wir sind es unserem Hut baldig, daß sie zu tun“, würde er auch sagen: „Amerika, bloß eine Republik, hat fünf Schiffe auf Stapel gelegt; wir, ein erstklassiges Kaiserreich, müssen sie haben.“ Und dabei würde er es belassen. Mit dem Ausdruck bloßer Enttäuschung würde er den Gedanken von sich weisen, daß die Schiffe den Frieden haben sollten, die Schiffe irgend einer anderen Macht zu verteidigen, oder daß die Kanonen an etwas anderem als zum Scheibenwerfen da sein sollen. Er würde an seine Dansbarkeit gegenüber Japan für die Hilfe im letzten Krieg appellieren, oder an die hunderd Jahre Frieden zwischen England und den Vereinigten Staaten, und würde sich auf die Vergangenheit berufen, um sich von dem gehässigen Verdacht zu reinigen, daß er bei dem Bau einer Flotte einen anderen Gedanken haben sollte, als den Schutz des eigenen Landes gegen unprovokierte Angriffe von Seiten einer Macht, die weniger friedlich, weniger ehrenhaft und weniger harmlos sein könnte als sein geheimes Heide. Und er würde selbst glauben, was er sagte.“

Die Erklärungen Balfours und Kalos.

London, 15. Nov. Aus Washington wird gemeldet: Balfour erklärte in seiner Antwort bezüglich der Abrüstungsvorschläge der Vereinigten Staaten: Wir stimmen Hughes in Weise und im Grundsatz über. Die Aussichten der Ansichten Großbritanniens über die Einschränkung der Rüstungen zur See durch Balfour war das überragende Merkmal auf der zweiten Sitzung der Abrüstungskonferenz. Nach Balfour sprach Admiral Kato, der ebenfalls zum Ausdruck brachte, daß Japan die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes im Prinzip annehme und der Stellungnahme Japans gegenüber der Herauslösung der Flottenstärken dariente. (W. T. B.)

Ergänzt wird aus Washington gemeldet: Balfour nannte die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes ein großes rechtliches Ereignis für den Friederausbau der Welt. Er wies darauf hin, daß, während die Verbündunghilfelinien der Vereinigten Staaten fest und unzweifelbar seien, sein Bürger des britischen Reiches vergeblich könne, daß sein Leben von den Seeverbindungen des britischen Reiches abhängt. Diese britische Schwäche ist jedem, der darüber aufdeckt, klar. Sie ist uns und unseren Feinden bekannt, und unsere Freunde dürfen sie daher auch nicht vergessen. Balfour gab der Ansicht Ausdruck, daß die Vorschläge bereitstellen, das Verhältnis der Schlachtkräfte der einzelnen Länder zusammenzubringen und daß die Höhe der Einschränkungen angemessen sei. Er schloß vor, daß die Unterseebootflotten-Tonnage vermindert und der Bau von großen Unterseebooten unterstellt werde. Als Balfour die lokale und vollständige Militärmacht Großbritanniens bei den allgemeinen amerikanischen Fragen anlautete, wendeten die Ausländer lebhafte Bedauern. Auch die Erklärungen Balfours bezüglich der Unterseeboote fand warme Zustimmung.

Zum Schluß seiner Rede verließ Balfour ein Telegramm König Georges, worin der britische Premierminister erklärte, die britische Regierung sei bei den Verhandlungen auf der Eröffnungssitzung mit dieser Benennung gesetzt. Sie stimmte von ganzem Herzen der Ansicht Balfours zu, daß die Idee des Präsidenten Hardings und des Staatssekretärs Hughes mutige nationale Neuerungen waren, die unendliche Möglichkeiten enthielten. Als Balfour geschlossen hatte, erhob sich von neuem riesenhafte Beifall. (W. T. B.)

Der politische Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt, daß in einigen Tagen eine Konferenz des Reichsverteidigungsausschusses abgehalten werde, um die amerikanischen Abrüstungsvorschläge zu erörtern. (wib.)

Japan's bedingtes Einverständnis.

Paris, 15. Nov. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird die japanische Delegation sich mit der Einschränkung der japanischen Flotte auf 10 große Schiffe einverstanden erklären, jedoch eine entsprechende Verabsiedlung der englischen und amerikanischen Flottenstärke verlangen. (W. T. B.)

London, 15. Nov. Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, daß die Japaner befürchten, die Vereinigten Staaten würden an Großbritannien und Japan die Auflösung richten, ihren Bündnisvertrag auszugeben. (W. T. B.)

London, 15. Nov. Nach einer Meldung aus Tokyo stimmt die japanische Presse den Vorschlägen des Staatssekretärs Hughes auf eine Rüstungspause heralst zu. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ in Washington telegraphiert seinem Blatte, daß nicht nur die britische, sondern auch die japanische Delegation grundsätzlich dem amerikanischen Vorschlag über die Verminderung der Seerüstungen zustimmen werde. (WIB.)

Die Landabrüstungsfrage.

Paris, 15. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Transvaal“ in Washington will wissen, daß die Einführung eines Vorschlags für die Abrüstung zu Ende entweder von englischer oder italienischer Seite ausgetragen werden soll. Brian habe sich gestern abend mit der englischen Delegation besprochen. Im Laufe der Verhandlungen werde vielleicht Polen wegen seiner 800 000 Mann starken Armee Schikanen ausüben? (?) Sei. Italien mit seinen 280 000 Mann werde vielleicht mit Rückblick auf seine Bevölkerungsziffer eine Einschränkung vornehmen. Was Frankreich anlangt, so werde es vor der Konferenz den Beweis dafür leisten, daß Frankreich heute 600 000 Mann mit 500 000 Artillerie und schwerer Artillerie unter Waffen habe und morgen 12 Millionen Menschen mobil machen könne. Die französische Delegation werde ferner auseinandersehen, ob Deutschland einen Grundstock von 200 000 Mann habe. Es müsse also Frankreich mit seinen Kolonien gestattet sein, 657 000 Mann (dies wird nach dem Berichterstatter die französische Heeresstärke Ende 1921 sein) zu unterhalten, davon 300 000 Mann im Bündnis. Beim Waffenstillstand hätte Frankreich 4 780 000 Mann Soldaten gehabt. (wib) So werde die französische Delegation sicherlich gern seine Arme noch mehr einschränken. (W. T. B.)

Ein neues französisches Heeresgesetz nach Washington.

Paris, 15. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Transvaal“ in Washington will wissen, daß die Einführung eines Vorschlags für die Abrüstung zu Ende entweder von englischer oder italienischer Seite ausgetragen werden soll. Brian habe sich gestern abend mit der englischen Delegation besprochen. Im Laufe der Verhandlungen werde vielleicht Polen wegen seiner 800 000 Mann starken Armee Schikanen ausüben? (?) Sei. Italien mit seinen 280 000 Mann werde vielleicht mit Rückblick auf seine Bevölkerungsziffer eine Einschränkung vornehmen. Was Frankreich anlangt, so werde es vor der Konferenz den Beweis dafür leisten, daß Frankreich heute 600 000 Mann mit 500 000 Artillerie und schwerer Artillerie unter Waffen habe und morgen 12 Millionen Menschen mobil machen könne. Die französische Delegation werde ferner auseinandersehen, ob Deutschland einen Grundstock von 200 000 Mann habe. Es müsse also Frankreich mit seinen Kolonien gestattet sein, 657 000 Mann (dies wird nach dem Berichterstatter die französische Heeresstärke Ende 1921 sein) zu unterhalten, davon 300 000 Mann im Bündnis. Beim Waffenstillstand hätte Frankreich 4 780 000 Mann Soldaten gehabt. (wib) So werde die französische Delegation sicherlich gern seine Arme noch mehr einschränken. (W. T. B.)

Paris, 15. Nov. Unter Vorstoß des Präsidienten der Republik hat heute vormittags der Oberste Rat der Nationalverteidigungsliaison getagt. (W. T. B.)

China verlangt territoriale Integrität.

Washington, 15. Nov. Staatssekretär Hughes, der gestern eine lange Konferenz mit Brian und Russland über die Stellung Frankreichs gegenüber Deutschland, die französischen militärischen Einrichtungen und die Reparationen hatte, berichtet heute lange mit dem italienischen Bevollmächtigten Schanzer und Albertini und bat sie, sowohl an der Erörterung der Abrüstungsfrage wie auch der Frage des ferneren Ostens einen Anteil zu nehmen. Einer Mitteilung Wellington Woods aufzufolge wird die chinesische Kommission in Washington der Konferenz Vorschläge für eine Regelung des Ostens unterbreiten, die auf folgenden allgemeinen Grundlagen ruhen: Von der Rechabiliterung Chinas hängt der Frieden des ferneren Ostens ab. China muß in die Lage versetzt werden, seine eigene wirtschaftliche Wiederherstellung durch die Entwicklung der natürlichen Ressourcen des Landes zu vollbringen. Auch die territoriale Integrität Chinas muß gewährleistet werden. Weitere Eingriffe durch ausländische Konfessionen müssen aufhören. China muß absolute politische Unabhängigkeit haben und von jeder Einwirkung von außen verhindert bleiben. (W. T. B.)

Italiens Besorgnisse.

Paris, 15. Nov. Nach dem Washingtoner Berichterstatter des „Antralante“ hat Italien die Herabsetzung der französischen Flotte erwartet, wann das neue Heeresrecht erörtert werden würde. Wie der Morgenblätter melden, wird der Kriegsminister heute in der Kammer erklären, die Erörterung könne erst erfolgen, nachdem die Washingtoner Konferenz geschlossen sei, da man auf die dort zu treffende Entscheidung Rückicht nehmen müsse. (W. T. B.)

Alarmgerüchte aus Budapest.

Budapest, 15. Nov. Die Demission des Kabinets Bethlen wird hauptsächlich auf die durch das Karlsbad-Kabinett der Bündnis aus dem Burgenland getroffenen unsicheren Verhältnisse in Budapest zurückgeführt. Dezsö hat in einem Hotel 40 Zimmer beschafft und dort mit seinem Generalstab eine Art Regierung eingerichtet.

Wien, 15. Nov. Nach Meldungen aus Budapest wurden gestern sämtliche Gefängnisse durch Militär abgesichert und die Budapester Garnison in Alarmbereitschaft gesetzt. Dieser militärischen Maßnahmen sollen ihren Grund in einer bei der Regierung eingelaufenen Abschaltung Karl-Putschisten bestehen, sobald sie auf dem Marsche nach Budapest befinden. Die Insurgenten sollen die Absicht haben, die Gefängnisse zu hämmern, um die wegen des Karl-Putschs verhafteten Politiker zu befreien. Budapest, 15. Nov. Der Landesverteidigungsminister fordert die wehrfähige männliche Bevölkerung im Alter von 17 bis 30 Jahren zum freiwilligen Eintritt in die nationale Armee auf. Die Interessierten haben im Mannschaftsdienst oder im Unteroffiziersdienst einzutreten, wobei aber die Dienstpflicht umfaßt 12 Jahre. (W. T. B.)

Familienanzeige

Statt jeder besonderen Anzeige.

Montag nachmittag beendete meine brave, edle Tochter, unsere herzensgute, treue sorgende Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau verw. Fabrikbesitzer

Helene Klinge geb. Marx

ihr unermüdlich schaffensfreudiges Leben nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren.

Dresden, den 15. Novbr. 1921.
Tiergartenstraße 30.

In tiestem Schmerze
Emilie Marx als Mutter,
Geschwister **Marx**
und alle trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung unserer teuren Entschlafenen findet Freitag, den 18. November, nachmittags 1 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man herzlichst dankend abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 1/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 79. Lebensjahr mein innig geliebter, treusorgender Vater, der

Fabrikbesitzer

Herr Ernst Papst

Ritter pp., Ehrenbürger der Stadt Aue.

In tiefer Trauer

Frau Johanne verw. Kühnel geb. Papst.

Aue i. Erzg., den 14. November 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 17. ds. Mts. mittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 9. November verschied

Herr General der Infanterie a. D.
à la suite des Leib-Grenadier-Regts.

Oscar v. Ehrenthal

Kommandeur II. Kl. des Militär-St.-Heinrichs-Ordens, Ritter des pour le mérite,

dessen Beichlein wir Leib-Grenadiere in den Jahren 1903–1906 folgen durften, seine Stellung à la suite durch den Allerhöchsten Kriegsherrn das Regiment mit Stolz erfüllte.

Chre seinem Andenken!

Für den Verein der Offiziere des ehemaligen Leib-Grenadier-Regiments

Senft v. Pillach,

Generalleutnant a. D.

Statt Karren.

für alle beim Heimgang meines lieben Mannes, des Herrn

Kurt Willibald Göldner

uns entgegengebrachte Beweise der Liebe und Teilnahme, insbesondere für den herrlichen Blumenstrauß, dankt lieb gewogenen Herzens

Christine Göldner geb. Haase,

wiegleb im Namen der Hinterbliebenen.

Ihre Vermählung beeilen sich anzugeben

Leonhard R. Müller
Katharina Müller
geb. von Waldorf.

Dresden-Loschwitz, den 14. Novbr. 1921.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Rudolf von Schönberg und
Frau Agnes von Schönberg
geb. Schnetger.

Purschenstein, am 12. Nov. 1921.

Sächsische Familienanzeige

Geboren: Hans Müller, Dresden, I.; Rudolf Gräfe, Dresden, I.; Levinant Kaspari, Dresden, S.; Johannes Schäfer, Dresden, I.; Staven-Müller, Eich-Vanger, Werden, L.; Friedrich Schäfer, Baunen, S.

Verstorben: Alice Küngler m. Bruno Küngler; Anna Baumann m. Alfred Richter; Margarete Schmidt m. Kurt Darre; Heinrich Richter m. Kurt Hartmann, lämli, in Dresden – Gusti Alber m. Hubertus, Georg Gold, Robertum, Dresden-Berlin; Gertrud Hüger m. Fritz Vanger; Grete Rademacher m. Paul Rademacher; Marie Schäfer m. Walter Volkmann, lämli, in Jülich.

Bernard: Paul Kaupmann m. Silvana Wünsche, Dresden;

Olo Späth m. Johanna Berg, Hende geb. Höglund; Walter Müller m. Christel Rohr von Steppen; Gundolf Anna Joch m. Emma Berg, geb. Meyer geb. Joch; lämli, in Dresden; Bruno Madu m. Hedwig Bill, Großhöchstett; August Breider m. Friedel Röthig, Dresden-Dresden; Fritz Küttner m. Else Schubert; Olo Küttner m. Ida Hirschmann; Olo Höglund m. Weiss Büttig; lämli, in Dresden; Bruno Schäffel m. Friedel Thiele, Großhöchstett; Max Hubner m. Clara Höglund, Anna Winkler m. Johanna Körner, Leutersdorf.

Familienanzeige

Geboren: Hans Müller, Dresden, I.; Rudolf Gräfe, Dresden, I.; Levinant Kaspari, Dresden, S.; Johannes Schäfer, Dresden, I.; Staven-Müller, Eich-Vanger, Werden, L.; Friedrich Schäfer, Baunen, S.

Verstorben: Alice Küngler m. Bruno Küngler; Anna Baumann m. Alfred Richter; Margarete Schmidt m. Kurt Darre; Heinrich Richter m. Kurt Hartmann, lämli, in Dresden – Gusti Alber m. Hubertus, Georg Gold, Robertum, Dresden-Berlin; Gertrud Hüger m. Fritz Vanger; Grete Rademacher m. Paul Rademacher; Marie Schäfer m. Walter Volkmann, lämli, in Jülich.

Bernard: Paul Kaupmann m. Silvana Wünsche, Dresden;

Olo Späth m. Johanna Berg, Hende geb. Höglund; Walter Müller m. Christel Rohr von Steppen; Gundolf Anna Joch m. Emma Berg, geb. Meyer geb. Joch; lämli, in Dresden; Bruno Madu m. Hedwig Bill, Großhöchstett; August Breider m. Friedel Röthig, Dresden-Dresden; Fritz Küttner m. Else Schubert; Olo Küttner m. Ida Hirschmann; Olo Höglund m. Weiss Büttig; lämli, in Dresden; Bruno Schäffel m. Friedel Thiele, Großhöchstett; Max Hubner m. Clara Höglund, Anna Winkler m. Johanna Körner, Leutersdorf.

Achtung!

Ge gibt in

Dresden

nur einen

Pimsler

der hand allerbend

Brillanten

Milchers, Überling, Rings,

Uhren, Ketten, Weißble,

einfache, Gläser, Platte,

Ziegel, Gläser

Gold- und

Silber-

Gegenstände aller Art

Schmucksachen

Steine, Ringzähne, Por-

zellan, usw. Möbel

Perser-Teppiche

und Brücken

Pimsler

Großhandels

Goden für genau

auf Strome und Co.

Tel. 22136

Bitte überzeugen Sie sich!

Ich hauje

gebr. Herren- und Damengarderobe,

Möbel-, Uhren-, Kleidungs-

Accessoires, Schmuck, usw.

Regalas, Jakobstraße 39, I.

Telephon 14514.

Juwelen und Perlen

kauft ständig

Juwelier William Hager Jr.

Schloßstraße Ecke Kl. Erdbergasse 2

Telephon 12066.

Aerztliche Personalanzeige

Dr. med. Nahmmacher zurück.

Praxisklinik und Klinik für Behandlungstherapie (Radium u.

Röntgen), welche einzeln oder zusammen geöffnet.

Sprechstunde 10–12 Uhr. Termintreffer 1800.

Sucht-Abhängiger Abhängiger an der 1. med. Klinik in Blasewitz (Geb. Prof. Dr. Dr. W. Wenzel) und an der 1. inn. Klinik des

Blasewitzklinik (Prof. Dr. P. Pöhl) beide Ich mich

Ammonstraße 1, II. (am Hauptbahnhof)

als Facharzt für innere Krankheiten niedergelassen.

Sprechstunden: 9–11 und 3–5 Uhr.

Anschrift: 1000 Dresden 1, Ammonstraße 1, II. (am Hauptbahnhof)

Dr. med. Gustav Müller.

Ich fühle mich wie neugeboren

nach den Bemühungen mit

Wohlmut's elektro-galvanischem

Schwachstrom-Apparat (Marke Gewecol)

Prospekte und Probestrationen kostenlos.

0. Wohlmut & Co. A.-G., Bürgerwiese 22.

(Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.)

Sitzungen können auch bei den in Dresden eingerichteten

Ambulanzen vorgenommen werden.

Maschinenfabrik

mit eigenem Konstruktionsbüro, modernen Maschinen und besten Arbeitsmethoden, auch Zeit- oder Serienarbeit beginnt. Fabrikation von eingeholteten benötigten Klein-Maschinen bei kleiner Ausführung. Offeren u. B. H. 451 „Gesellschaft“ Dresden.

Juwelen und Perlen

kauft ständig

Juwelier William Hager Jr.

Schloßstraße Ecke Kl. Erdbergasse 2

Telephon 12066.

Lederschuhwerk

mit festen und gelenkigen

Holzsohlen

für Herren, Damen und Kinder.

Galeschen, Zwischennähenstiefel,

Pantoffel, Turnschuhe, Filzschuhe

mit Triumphschnallen und Leder besetzt.

Ledergamaschen, schwarz u. braun.

Lederstiefel

für Herren, Damen und Kinder.

Damen-Schnürhalbschuhe

in sehr guten, dauerhaften Qualitäten

zu billigsten Preisen.

Ernst Zscheile

Dresden, Ecke Seestraße

Eingang An der Mauer 3, 1. Stock.

Durchgehend geöffnet.

Freie Zusendung der Preisliste. Gegr. 1872.

REINHOLD

Korsett mit Lederschutz verhindert Durchstoßen der Stäbe.

Weitere Vorteile:

Haltbarste Stoffe, gute Verarbeitung, bester Sitz.

Billigste Preise.

Alleinverkauf

Toska Gunkel,

15 Waisenhausstraße 15,

neben Caffé König.

REINHOLD

Korsett

mit Lederschutz

verhindert Durchstoßen der Stäbe.

Weitere Vorteile:

Haltbarste Stoffe, gute Verarbeitung, bester Sitz.

Billigste Preise.

Alleinverkauf

Toska Gunkel,

15 Waisenhausstraße 15,

neben Caffé König.

REINHOLD

Korsett

Bitte zu beachten

Mein Geschäft ist bis auf weiteres täglich mittags von

12 bis 3 Uhr geschlossen.

Der Grund hierfür ist, daß das mich beeindruckende Kaufende Publikum
„bei vollzähligem Verkaufspersonal“
wie seither in aufmerksamster Weise bedient werden kann.

Goldmann

Konfektion.

Wohnungen

Zwei gebürtige junge Damen suchen
möbliertes Zimmer mit einer schönen Person für Wohnung. Der Zeitungsteil ist guter Raum. Insgesamt K. 1000,- Sped. d. Bl. erh.

Wohnungstausch Köln-Dresden.

Echte Größe, voll aus 3 Zimmern, Küche, Bad u. Flurfläche im Köln gegen etwas Wohnung im Dresden zu vertauschen. Gebote unter K. 7635 an die Csp. d. Bl.

Niederlagsräume

mögl. zu ebener Erde, Nähe Wallner's Bahnhof, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. und N. K. 600 Csp. d. Bl. erwarten.

Autogarage

im Nähe Sachsenplatz zu mieten gesucht.
Sachsenwerk, Radeberg.

Geldmarkt

25 000 Mk. I. Hypothek auf Landhaus nach Reichenbach, Lehnsmühle gesucht. Nach Geboten durch

Bruno Schmidt,

Dreieckstrasse 26, 1.

5 000 M. je 5% v. Haushälften zu leihen gesucht. Off. unter O. P. 449 d. Bl.

Hypothekengelder

und 1. Anspieker in verschiedenen Verhältnissen zu leihen gesucht.

Bruno Schmidt,

Dreieckstrasse 26, 1. Tel. 2244

24 500 Mk.

gute 1. Hypothek, Brunnendorf

auf Landhaus gesucht. Off. unter O. P. 449 d. Bl.

„Grauländchen“.

Berliner Eisenengroßhandlung

mit vorzüglicher Organisation wünscht sich an erstklassiger, eingeführter

Eisenhandlung

in Dresden zu betreiben. Offerten unter O. 2679 an die Csp. d. Bl. erbeten.

Günstige Kapitalsanlage.

Größeres industrielles Unternehmen ist in d. Bl. im Besitz hochwertiger Güter, aus deren Realisierung glänzende Gewinne erzielt werden. Hat zur Absicherung eines Stammkapitals zur Erweiterung seines Wirkungsbereichs für 100 000 Mark Sammelniede in Studien zu 30 000 Mark zu vergeben. Gebote unter W. 925 an Alte, Bandenfink & Vogler, Dresden.

500 000—600 000 Mk.

sucht sich lediger, jüngerer Kaufmann (gefeierter Bankbeamter) an Rittergutshaus, sohdem Industrieunternehmen in Dresden oder Umgegend

tätig zu beteiligen.

Offerten unter O. G. 996 an die Csp. d. Bl.

Ich verzinsje Ihr Kapital mit 24% jährlich!

Näh. durch G. G. Helmke, Bilderdorffstr. Dresden-A. 16, Beckstraße 13, E. (Näh. 342).

Zellulose- u. Del-Bewinnung
Für bedürftiges Studenten-Unternehmen noch einige Teile über gesucht. Urtheil Unteroffizien Dr. Häberlin, Leipzig, Augustusstraße 7, 1.

CASAGRANDE



GOSSEE & SEIDEL
DRESDEN
WAISENHÄUSSTRASSE 23.

Gossee & Boehnck

Leichner-Schminken, alle Farben
Leichner-Pettipuder, Schachtel 6.
Puder-Labellia, sehr fein 15.
Puder-Rosenkavalier, sehr 20.
Puder-Carambole, sehr fein 25.
Leichner-Fard-Creme 5.
Rose Pom-Pon für blaße Damen, ganz unmittelbar 5.
Augenfuer, unmittelbar, macht augenfuer leuchtend. Augen 10.
Bella, Minerva 10.
Haar-Entferner „Carat“, garantiert wirkksam, dabei reizlos 10.
Haar-Entferner-Stift Subito 5.
Dermacur, Haut-Erzährling, Präparat gegen Falten u. Rynksen, Büstenwasser, jetzt gekauft 16.
Versand direkt und günstig.

Gossee & Seidel
Waisenhäuserstrasse 23.

PerserTeppiche und Brücken dringend gesucht.

Anruf 12059 von 9—6 Uhr.

**Zeitungen, Wein-Glaschen,
Bücher, Akten, Papierabfälle, Zeitchriften
hastest du? Ich brauche sie! Telefon 10027.**

Die Neueröffnung meines

Pelzhauses

mit eigener Werkstatt
bietet Ihnen
enorme Vorteile
beim Einkauf

M. Wieselmann

Viktoriastraße 12

gegenüber „Raumkunst“

Tel. 18886

SOENNECKEN
BONNA-
FEDER

Königshof-Theater

Heute am Bußtag nur Abendvorstellung 11/2 Uhr
Max Neumann und Gesellschaft

Silberhochzeit

Lebensbild v. Steimann.

„Die alte Gaslatern“
Untermann v. Steimann.

Dazu der witzige Solostell!
Das Theater ist garantiert gut geheizt!

el. 14.380	Amt.	11/2
ymians	halia-	theater
Dresdens	Deutsches	Theater
Roch bis	Sonntag, 28. November, zum 20. Ma	Konzertfeier,
Dann	nztagen. Wieder entsprechend nach 12 Uhr	Auslandstummel u. „Ja-Papa“
Dann	Tomans Nien - Weihnachtsstück	Im überschles. Grubenrevier,
Berjags-, Beamten- und Vereinscharter günstig		
Sonntags - 4 hr. Preise! Vorw. 10 bis 2 und ab 8 Uhr		

Central-Theater-Düsseldorf

Engelbert Milde's
Künstlerspiele

Täglich

8
uhr

Der
große
Erfolg

der

November-
Spielplans

Telebestellungen unter 1317 erbeten.

Seite 6

Nachrichten
1. November 1921

Koazertdirektion F. Ries (F. Pöltner).	
Heute Bußtag, 6 Uhr,	Dreikönigskirche
Ein Deutsches Requiem	
von Brahms.	
Liesel v. Schuch — Robert Burg — Sinfonie-	
Chor — Staatssakrale.	
Dirigent: Karl Pembaur.	
Beginn 7,8 Uhr, Ende 7,1 Uhr.	
Karten heute 12.— und ab 4 Uhr Kirchenkasse,	
An der Dreikönigskirche.	
Sächsischer Künstlerhilfsbund.	
Heute Bußtag,	11,8 Uhr,
Künstlerhaus	
Jenny Schaffer	
Otto Bernstein	
Vortrags-Abend.	
Karten von 11—1 und ab 6 Uhr Saalkasse.	
Mitglieder des S. K. H. B. Ermäßigung.	
Heute Bußtag,	7,1,8 Uhr, Logensaal,
Ostra-Allee 15	
LEO ERICHSEN	
Grenzfragen des Übersinnlichen	
(Rätsel unseres Seelenlebens)	
mit hochinteress. Demonstrationen	
Karten: 11—1 und ab 6 Uhr Saalkasse.	
Heute Bußtag,	11,8 Uhr,
Palmengarten	
Klavier-Abend	
FEIGERL	
Listz: Son. H-moll; Schumann: Symphon. Etuden.	
Drucke: Son. E-dur,	
Konzertflügel: C. Bechstein v. Ries.	
Karten: 11—1 und ab 6 Uhr Saalkasse.	
Nächsten Sonnabend,	7,1,8 Uhr,
Gewerbehaus	
Tanz-Abend	
Mary Wigman	
mit dem gesamten Philharmon. Orchester.	
Dirigent: Edwin Lindner.	
Teilweise neues Programm.	
Nächsten Sonnabend,	7,1,8 Uhr,
Künstlerhaus	
Klavierabend	
des einarmigen Pianisten	
Paul Wittgenstein	
Werke für die linke Hand allein	
v. Mendelssohn, Rudolf Braun, Chopin-Godowsky,	
Raaff, Heinrich, Saint-Saëns, Field, Chopin.	
Totensonntag	(20.11.) 11,8 Uhr,
Künstlerhaus,	
FRIEDRICH ERHARD	
Der letzte Tod	
des Gautama	
BUDDHA	
Reformierte Kirche, Ringstraße	
Totensonntag, 20. Nov., 7 Uhr:	
Bach-Konzert	
Ida Maria Eucken, Sopran,	
Elisabeth Hoffmann, Alt,	
Theo Bauer, Violine,	
Ernst Buch, Orgel.	
U. a.: Arien, Duette, Orgelwerke, Violinstücke.	
Nächsten Sonnabend,	7,1,8 Uhr,
Kaufmannshaus, gr. Saal	
Konzert	
Pretzsch-Quartett-Vereinigung	
Leitung: Prof. Karl Pretzsch.	
Mitwirkung: Clara Pachaly (Alt),	
John Amans, Landesop. (Flöte).	
Nächsten Montag,	7,1,8 Uhr, Palmengarten
Severin Eisenberger	
Einmaliger Klavierabend.	
Listz: Fant. u. Fuge über BACH, Schubert: Impromptus, G. P. Schumann: Fant. C-dur, Fried-	
mann: 3 Studien, Chopin-Stücke.	
Bach-Konzertflügel. Vertreter: Steinig, Altmarkt.	
Nächsten Dienstag,	7,1,8 Uhr, Gewerbehaus
I. gr. Philharm. Konzert.	
Dirigent: Edwin Lindner	
Solistin: Wera Schapira (Klavier)	
Das gesamte Philharm. Orchester.	
Noch einige Abonnements- und Einzelkarten.	
Nächsten Mittwoch	7,1,8 Uhr, Gewerbehaus
PEER GYNT	
Paul Wiedeck, Antonia Dietrich	
Olga Fuchs, Luise Firle	
Das gesamte Philharmonische Orchester.	
Dirigent: Edwin Lindner.	
Karten: F. Ries, Seestraße 21.	

Carl Tittmanns Buchhandlung
Kästnerhaus abends 1/2 Uhr
3 Vorträge
von
Johannes Müller

Dienstag 26. Nov. **Die Probleme der europäischen Katastrophe**
Donnerstag 1. Dezember **Die Grundlegung des Wiederaufbaues**
Sonnabend, 10. Dezember **Was können wir tun?**

Sonntag, 11. Dez. abends 1/2 Uhr
Kästnerhaus
Auf vielseitigen Wunsch
Wiederholung des Liederabends

Kammer-
sänger
Hans Rüdiger
Heiteres und Heiterstes
Am Förster-Flügel:
Dr. Arthur Chitz

Karten nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Str. 11
Sächs. Konzertdirektion
Totensonntag, 30. II., 1/2 Uhr, Logenhäus, Ostra-Allee
Camillo von Wegerer:
Menschenbeurteilung
nach Gesicht und Gestalt
Praktische Proben — etwa 60 hochwert. Lichtbilder
Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und im
Residenz-Kaufhaus

Dresdner Tannhäuser
Chorleiter: Max Strandky.
Seule
Volkslieder-Konzert
im Gewerbehausessaal, Ostra-Allee 13.
Karten an der Eingangskasse.

Hotel Pansdorf
Wiener Platz 7, gegenüber Hauptbahnhof
Inh.: W. Pansdorf u. Ph. Germert

Restaurant u. Diele I. Ranges
Fernruf 14400
Kapelle: Richter — Kraft — Keppel.

Fremdenhof zu den Drei Raben

DRESDEN-
ALTSTADT
Fernruf 20070



Marienstraße
Nr. 18/20
Drahtet: 3 Raben

W. V.¹⁰ Ihr Weißblattblatt - Rückseite.

T 8 Uhr Probe

 **Loge zur Mistel**
Freitag, 18. Nov.
abends 8 Uhr
Einf. u. Br.-M.

Sonntag, 20. November
abends 6 Uhr
Toten-Gedächtnistag.
Patronatverein
beim Konseratorium.

Musik-Aufführung
Sonntags, den 18. Nov. 1917:
abends 7 Uhr.

Weißblattblatt
Dresden-N., Dögerlestraße 34
empfiehlt kein

Schülerheim.
Ferienrat 1917.

Dampfschiff-Hotel
Blasewitz.
Großer u. kleiner Gesellschaftssaal
Radd gelb. Gesellschaften und
Vereinen u. zur Begegnung.
Tel. 11.102. J. Kubisch.

Auto-Fahr-Umerricht
ert. Wilder, Venbachstr. 6 (43.889).

Opernhaus.		
8	Golems in Begegnung. Oper von Weber. Musikleiter: H. Rückbisch. Schauspieler: Blaibach Krebs Hepp Meon Münster Eckmann Ende v. 11 Uhr.	
9	Die Gräfin aus dem Serail, Oper. Die Edermanns, S. Carmen, Sig. u. Mo. Parkhol.	
Schauspielhaus.		
8	Werner Correl. Drama von H. Helmann mond Correl Lambner hebenau ardin gerau vö lubine nis de Poer zu de Poer Ende gegen 11 Uhr.	
9	Das Rätsel vom Hellbronn (S. Holler- stellung), Br. Der Herr- nhauer, S. Das ihr wollt. Mo. Das Häubchen von Hell- bronn, Mo. Der Kronprinz.	
Neustädter Schauspielhaus.		
8	Ein Bankrott. Schauspiel von Büchnerne Büchner. Else in Thalbe borg -er mace obien ent	Reiß Hammer Hamacher Spalthe Ulrich Neumann Reich Ulrich
9	Ende gegen 11 Uhr. Br. Gohrmann in Dulonik.	
residenz-Theater.		
8	Wil-Heidelberg.	

Schäufel, v. Wiener	Fürstler.
Heinrich	Normann
Wittner	Kiel
Wleberg	Gemelli
de	Gründig
Die Sphärenkönigin.	
Oberstleutnant W. Wodke.	
Vonzen	Karl
Ulrich	Müller-Marien
Enze	v. Deenitz
ophine	Berehov
cell Breman	Einhilf
Ende 11 Uhr.	
Das Sphärenkönigin.	
Central-Theater.	
Der Veller aus Dingstädt.	
Operette von C. Rinnchen.	
	Friedrich
nden	Rimkier
Grember	Wigner
Der Zigeunerprinz.	
Operette von C. Sümann.	
Poli	Wigner
	Moro
	Rimkier
Juliane	Friedrich
ou	Görhard-Hartl
Ende 11 Uhr.	
Der Zigeunerprinz.	

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen.

Wie das ländliche Arbeitsministerium berichtet, hielt der schwere Gewerbsgang der Hauptindustrien des Landes und damit ein erheblicher Bedarf an Arbeitskräften auch in der vergangenen Berichtswoche unverändert an. Dagegen brachte das Ende der Woche einschlägige Frühwetter einen Zugang an Erwerbslosen, namentlich von Bau- und Erdarbeitern. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften hat im allgemeinen nachgelassen, doch können trotzdem die gemeldeten offenen Stellen nicht beseitigt werden. Der Steinkohlenbergbau des Vogau-Sächsner Reiters hat weiterhin Bedarf an inländischen Arbeitern unter 35 Jahren (Wohnungsnot). In der Metall- und Maschinen-Industrie blieben Formier- und Spaniermaschinen aller Art, Automatensteller, Werkzeugfabriker, Elektromotoren, Metall- und Plastikleger, Gürtler, Autogusschweißer, Metallsdrucker und Polierer, Schwarzblechleger usw. gefragt. Im Spinnstoffgewerbe liegen die Anforderungen neuer Arbeitskräfte nach. Gesucht blieben Facharbeiter für die Wäschefabrikation, die Webereien, Strumpffabriken und Spinnereien. Nur beschäftigt ist das Leipziger Buchbindergewerbe, ebenso das Tattler- und Peinererergewerbe. In der Holzindustrie kann der immer stärker werdende Bedarf an Möbelmühlern nicht gedeckt werden. Die Graechische Holz- und Spielwarenindustrie arbeitet weiter mit Überstunden. Die Zahl der erwerbslosen Bäcker und Metzger ist immer noch unverhältnismäßig hoch, auch die Zahl der arbeitslosen Zigarrenarbeiter steigt weiter. Das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe ist nach wie vor voll beschäftigt. Es fehlt an Arbeitskräften für das Schneiderei- und Märschnerergewerbe. Die Anforderungen für dasaugengewerbe haben nachgelassen. Am Handelsgewerbe ist weiterhin eine leichte Verlagerung zu verzeichnen. Das Weihnachtsgeschäft macht sich in erheblichen Anforderungen bereits bemerkbar. Für Unzertreute bietet die Weisierung der Unterbringungsmöglichkeit an, sodass durch die Beendigung der Flakkation freiwerdende Arbeitskräfte zum Teil sofort untergebracht werden können. Von weiblichen Dienstboten ist wie immer große Nachfrage vorhanden, die nicht im entferntesten gedeckt werden kann.

Sie Großeltern lieben.

Gute Grüppchenleiter.

Es dürfte sich wohl in Deutschland keine angelichts der Notlage des Reiches niemand der Gnade verschließen, daß es eine der wichtigsten Aufgaben unserer Reichsleitung sein muß, die notwendigen Mittel zur Förderung der Ausgaben leglicher Art aufzubringen. Hierbei ist es im Interesse des auf und laufenden Drucks unvermeidlich, daß auch Feuergefege von der Mehrheit der deutschen Volksvertretung Billigung und Genehmigung erfahren, welche das deutsche Wirtschaftsleben in schwerster Weise belasten. Es dürfte jedoch hierzu nicht angebracht sein, solche Steuerbestimmungen zu treiben, welche den Bürgern in fürechter Freiheit der Vernichtung leiner wirtschaftlichen Gegebenheiten aussehen. Ein solches Steuergefege liegt heute in Form des Umlaufsteuergefeges vor, welche besonders hinsichtlich auf die ganz besonderten wirtschaftlichen Verhältnisse der gefährten deutschen Presse und in dieser Halle im besonderen der Annoncen-Epeditionen nicht die unabdingbar erforderliche Rücksicht nimmt. Ebensoviel wie allen Zeitungsverlegern, darf sie auch der großen Öffentlichkeit, die täglich in tausenden von Büchern und bei der Verbreitung von Anzeigen der Annoncen-Epeditionen bedient, bekannt sein, welche große Bedeutung in der Ausweitung des deutschen Presseverkehrs den Annoncen-Epeditionen aufzumacht. Dennnoch sind heute diese Annoncen-Epeditionen durch das Umlaufsteuergefege vor Zein oder Rücken gestellt, da von ihnen verlangt wird, daß sie die allgemeine Umlaufkosten nicht von der ihnen seitens der Verleger für ihre Werbe- und Auslaufräume aufzutragen haben. Bei der Annozenvermittlung gewährten Proportion zu bezahlen haben, sondern von dem Betriebsertrag der von ihnen für die deutsche Presse geschätzten Aufgabe. Die Urtheile dieser offensuren Ungerechtigkeit liegen darin, daß bei der besonderten wirtschaftlichen Stellung der Annoncen-Epeditionen diese nicht in der Lage sind, die von ihnen in dieser Weise geforderte Steuer abzuwenden, obgleich bei der Erfüllung des Umlaufsteuergefeges selbst die Wirtschaftlichkeit der Steuer auf unbedingten Voraussetzung der Durchführung einer derartigen Feuererhebung gemacht werden ist. Die Annoncen-Epeditionen haben bisher nicht unverfrodt gelassen, um bei den sozialen Gebilden eine Befriedigung ihrer durch die Steuer geöffneten Lage zu erwirken, und obgleich die gesamte deutsche Presse vertreten durch ihre Gruppenorganisationen, daß Vorstufen der Annoncen-Epeditionen sehrverständlich untersagt haben, da deren Erhaltung und Mitarbeit für die deutsche Industrie kämpfenden deutschen Verleger von höchstem Interesse ist, so vielerdem dem Grunde der Annoncen-Epeditionen nicht aufgezeigt werden. Da Inbegriff der außerordentlichen Rücksicht dieser Angelegenheit geben wir uns der außerordentlichen Verantwortung hin, daß der Sonderantrag des Reichstages sich einigens mit der Gnade des Umlaufsteuergefege bei den deutschen Annoncen-Epeditionen berönnen und für einen gerechten Ausgleich sorgen wird.

Sachsewerk, Eisen- und Draht-Aktiengesellschaft, Dresden-Niederlößnitz. Wie wir erzählen, hat der Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das Eigenkapital um 17 Millionen Mark auf 75 Millionen Mark zu erhöhen. Auf vier alte Aktien kann eine neue Aktie zum Kursie von 200 % bezogen werden. Begründet wird diese neue Kapitalerhöhung mit dem großen Bedarf an Rohstoffen und der Notwendigkeit der Fortnahme von Bauten. Die Hauptversammlung wird zum 19. Dezember einberufen werden. Die Auftragsbestände sind, wie wir hören, außerordentlich gut.

Sächl. Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G. in Chemnitz. Die Verwaltung hat nachdrücklich noch auf die Ausgestaltung der Hauptversammlung die Befreiungserklärung über die Erhöhung des Aktienkapitals durch Anlage von 8 Millionen Mark neuen Stammbillets gelegt. Die neuen Aktien sollen unter Ausdruck des Verschiedenstandes zum Teil zur Erwerbung der Aktien der Walter Eubel A.-G. in Dresden dienen. Der Rest soll auf Vergütung der Verwaltung gehalten werden.

* **Woll-Werke**, S. 46, in **Gemünd** und **Schafenstein**. Laut Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde ein Bruttoumsatz von 600 000 M., 12 000 000 M. erzielt. Die Generalaufwände erforderten 450 000 M., 11 800 000 M. und die Absatzerlöse 11 000 000 M. 100 000 M. soll, wie bereits gesagt, mitgeteilt, eine Erhöhung von mehr als 12% verfüllt werden. Zum Bezug auf neue Fertigung kommen 60 000 M. (27 000 M.). Die Hauptversammlung in der „Aktionäre 677“ stimmt vertreten, genehmigt endlich sämliche Vorschläge der Verwaltung und wählt das ausstehende Mitglied des Aufsichtsrates **Weihenberger**, wieder. Unter **Wettbewerb** und **Ausübung** im Berichtszeitraum folgende Mittelstellungen gemacht: „Bei Beginn des neuen Geschäftsjahrs haben wir einen Auftragsbestand für wenigstens 7 bis 8 Monate vorliegen, auch waren wir in der Lage, und das Nothotzefal für jede Störung zu einem sofortigen Auftreten zu führen.“

Gedmannscher Ullengesellschaft für Flachgarn-Wollseiden
spinnerei und Weberei, Hilleshof 1. Zahl. In der neuen ante-
Vorste des Herrn Gedmann Sommerverkauf Generatlon
D. Klemperer und in Weigenhau von 5 Missionen mit 6129 Bln-

gegen 200 Stimmen beschlossen, daß Gründkapital um 8 Millionen Mark steigen und mit einfachem Stimmrecht ausgestattete Vorzugsbörsen auf 12 Millionen Mark zu erhöhen, nachdem der Vorstehende diesen Vorschlag eingehend begründet hatte. Die neuen Vorzugsbörsen werden zum Nennwert an die Dresdner Bank in Dresden für ein Konsortium mit der Verpflichtung abgeben, die Hälfte der übernommenen 6 Millionen Mark Vorzugsbörsen gemäß § 7 des Gesellschaftsvertrages den ersten Aktienzeichnern bzw. deren Rechtnachfolgern nach Verhältnis ihrer Beiziehung zum Bezug anzubieten. Die opponierenden Aktionäre, die Vorstehender des Rob. Thodeschen Testamens, widersprachen der Ausgabe von Vorzugsbörsen mit der Begründung, daß hierdurch die Gründerrechte geschmälert werden. Hiergegen führte Aktionär Rechtsanwalt Dr. Neher unter Bezugnahme auf die reichsgerichtliche Judikatur an, daß Gründerrechte und Aktiengründungen gesetzlich ungültig seien und gab hiernach folgende Erklärung an notarielles Protokoll: Durch das formelle Anbieten an die ersten Aktienzeichner bzw. deren Rechtnachfolger zum Bezug von Aktien gemäß § 7 des Gesellschaftsvertrages wird nicht das Bestehen von Gründerrechten materiell anerkannt.

Bernard Aktiengesellschaft, Berlin. In der heute in den Räumen der Berliner Handelsgesellschaft abgehaltenen Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 15 % gegen 12 % im Vorjahr beschlossen. Ferner wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Millionen Mark beschlossen. Die Gesellschaft ist für die nächsten Monate voll beschäftigt.

Gärtin & Klein, A.-G. in Benrath. Das Unternehmen ergiebt im abgelaufenen Geschäftsjahr 1920/21 einen Betriebsergebnis von 6 088 224 M., (1 497 357), wovon nach Abschreibungen verschiedenster Art ein Überschuss von 3 751 552 M. (1 712 646) verbleibt, auf welchem 20 (25) % Dividende zur Verteilung gelangen. Über den Gewinnübergang teilt die Verwaltung mit, daß infolge der

* 8. November 8. Comp. 2. 8. in Altmutter 1. 8. In den zahlreichen Exportaufträgen mit einem bestätigenden Borigana bei Geschäftsaus zu rechnen sei.

* C. Wunderlich & Comp., n. o., in Altmühl l. Erl. In der außerordentlichen Hauptversammlung, in der feste Altmühler Stimmen vertraten, wurde der Vorschlag der Verwaltung, daß Grundkapital um 1750 000 M. Diamantien und 300 000 Böller mit ausdrücklichem Stimmberechtigungsschluß aufzugeben ist.

0 Taler, mit ausschlichem Stimmrecht ausgestatteter Vorzugsaktien auf 4.100.000 M. zu erhöhen, widerstreitlos zum Beschluß erhoben. Die neuen Stammaktien, die ebenso wie die Vorzugsaktien ab 1. November d. J. dividendenberechtigt sind, sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 14% zum Bezug angeboten werden, während die Vorzugsaktien einem Bankenkonsortium unter Führung des Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft Dresden zu Parit überlassen werden. Nach Mitteilung des Vorstandes ist für das am 31. Oktober abgelaufene Geschäftsjahr wiederum ein günstiges Ergebnis zu erwarten.

Meissen Porzellanfabrik A.-G. in Meissen. In der außerordentlichen Hauptversammlung, in der 7 Aktienhälften

1970 Stimmen vertraten, wurde mitgesetzt, daß der Erwerb bei Großherzoglichen Keramischen Manufaktur durchgeführt sei. In Zusammenhang damit wurde Graf Kuno v. Hardenberg in Tarmstadt neu in den Aufsichtsrat gewählt. Werner teilte der Versammlung mit, daß in einer der Hauptversammlung vorangegangener Aufsichtsratsitzung beschlossen worden sei das Grundkapital der Gesellschaft um höchstens 2 Millionen Mark zu erhöhen wobei den bisherigen Aktionären ein Bezugsberecht in der Weise eingeräumt werden soll, daß sie auf vier Aktien eine neue Aktie zum Anteile von 200 % bezahlen können. Die restlichen Aktien sollen im Interesse der Gesellschaft besonders für weitere Ausgliederungsziele verwendet werden. Auf Anfragen teilte die Verwaltung mit, daß bis in den Herbst die Verhältnisse für die Porzellanproduktion nicht günstig gewesen seien, daß sich jedoch einige Wochen später großer Bedarf gestellt habe, den die Verwaltung zu befriedigen hoffe. Vorausgesetzt, daß keine besonderen Verhältnisse eintreten, könne auch für das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Abschluß gerechnet werden.

Kapitalerhöhung der Sprengstoffgruppe — Emission 180 430 000 Mark neuer Aktien. Die Dynamit-N.-G. vom. Ahr. Nobel & Co. in Hamburg teilt mit: „Nachdem der Konzern neue Industrien im Großbetrieb aufgenommen hat und hierdurch eine Erhöhung der Betriebsmittel wünschenswert erachtet, hat der Aufsichtsrat der Dynamit-N.-G. vorst. Alfred Nobel & Co. Hamburg, beschlossen, in einer auf den 10. Dezember einzuberuhenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Stammlinientkapitals von 100 Millionen Mark auf 125 Millionen Mark mit Gewinnabrechnung vom 1. Januar 1922 ab vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen durch Vermittlung eines Bankenkonsortiums den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kurs von 100 % angeboten werden. Gleichzeitig soll das Voranlagenkapital von 10 Millionen Mark durch Ausgabe von 45 Millionen Mark neuer Aktien auf 75 Millionen Mark gebracht werden. Gegenwärtig wird bei der Köln-Rottweil-N.-G. in Berlin in einer auf den 3. Dezember einzuberuhenden außerordentlichen Hauptversammlung über die Ausgabe von 2

unternehmenden Hauptversammlung soll die Ausgabe von 10 Millionen Mark neuer Stammaktien mit gleichen Begegnungsbedingungen und von 75 Millionen Mark einstimmiger Sitzesumulativer Vorzugsaktien beschlossen werden. Die Vorzugsaktien beider Gesellschaften werden von der Ad. Astra Verwaltungsgesellschaft AG m. b. H. in Hamburg, der Spiegelgesellschaft des Konzerns, zu dauerndem Besitz übernommen. Das Dividendenberechtigungsrecht soll für die Zeit des Besitzes ruhen. Die mit der Dynamit AG und der Rhein-Rottweil AG durch Anschlussvertrag verbundenen Rheinisch-Westfälische Verein AG, Hoff AG und die AG. Siegener Dynamitfabrik in Rödinghausen gleichfalls eine Erhöhung des Stammkapitals vor, und zwar soll die Rheinisch-Westfälische Spengler AG, 10 Millionen Mark und die Siegener Gesellschaft 300000 Mark neue Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1922 ausgeben, welche durch ein Bankenkonsortium der alten Aktiengesellschaften im Verhältnis von 4 zu 1 zum Kursje von 250% angeboten werden sollen. Die Hauptversammlungen beider Gesellschaften finden am 12. Dezember statt.

* Schwerer Schlag für die böhmische Industrie. Ein unerwarteter schwerer Schlag hat die deutsche, besonders die jüdische Industrie, getroffen. Wie die "Jüdisch-Österreichische Korrespondenz" erzählt, haben sämtliche böhmischen Kohleengroßhändler mit der einzigen Ausnahme d. Verschels, in Aussicht die Preise ab 12. November mit Rücksicht auf den Zoll der Mark zuverhältniss aus Marktstufen in Kronenpreisse umgewandelt. Für zahllose Artikel, namentlich in Sachsen, die seit Jahren unbestimmt Preiaufholte eingerichtet haben, ist diese Preisverschiebung katastrophal, denn ein Zollung der Rohre ist nun überhaupt nicht mehr möglich. Während der Preis der besten böhmischen Steinkohle vom Alexander-Wilson-Zoll auf sich vorwärts auf 12. Nov. für 10 Tonnen belief, wird er bei Beendigung des Krieges auf über 200 Tonnen steigen, wie dem 1. Juni 1920 2500 M. auch

Deutscher Metallmarktführer vom 7. bis 12. November. (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. o., Berlin SO. 10, Adalbertstraße 60.) Die Schwankungen und Preissteigerungen, welchen der deutsche Metallmarkt in der letzten Woche ausgesetzt war, waren so wild und ungewöhnlich, daß sie alles bisher Gewogene in den Schatten stellten. So erlebten wir doch z. B. beim Kupfermarkt im Zusammenhange mit den Deutschenbewegungen von einem Tag zum anderen Preisdifferenzen von 10 bis 15 M. per Kilo; bei den anderen Metallen waren die Schwankungen im Verhältnis ähnlich. Mit Recht wird da behauptet, daß jede Berechnung und vernünftige Valuation aufhören muß, und die Folge davon war, daß sich am Markt eine allgemeine Unsicherheit und Furcht bemerkbar machte, welche noch dadurch gefördert wurde, als man es nicht für ausgeschlossen hält, wieder am Vorabend neuer Überraschungen zu sehen. Ganz allem ist noch nicht bekannt, welches der Zweck der Anweisenheit der Reparationskommission ist; man weiß nicht, bringt sie Ihr und Günstiges oder Ungünstiges? Viel besprochen wird der Gang der Verhandlungen der Kreditation der Industrie, auch unklaßt man von erneut damals verbundener Kabinettskrise. Es liegen also wieder Ereignisse hervor, die auf den Deutschen- und gleichzeitig Metallmarkt entscheidende Bedeutungen haben können, und es ist nicht zu verwundern, wenn unter solchen Umständen eine große Zurschaustellung am Metallmarkt, besonders seitens der Spekulation, Platz gegriffen hat. Die Industrie bleibt nach wie vor für das, was sie benötigt, in höchstem Maße künster und steht sich sogar gezwungen, für manche Metallsorten mangels Angebots erhebliche Aufpreise zu bewilligen. Die Auslandsnotierungen werden von unserem Markt wohl mit Interesse verfolgt, haben jedoch bei den jetzigen Valutenschwankungen nicht den geringsten Einfluß. Auch am Bleimetallmarkt hatten wir im gleichen Verhältnis wie bei Neumetallen extreme Schwankungen, nur ist die Preistestaltung hier noch viel ungeläufiger. Die bezahlten Preise der letzten Woche waren unverbindlich wie folgt: Elektrolytkupfer Wire bars 9000 bis 10000 M., Massinukleukupfer 90 % 7100 bis 8100 Mark, Rütteleniumtinum 98/99 % 10 000 bis 11 000 M., Reinsilber 99/99 % 12 500 bis 14 000 M., Eisen, Bananen über Neutral 15 800 bis 18 800 M., Zinkzinn 6500 bis 7500 M., Rüttentreibguss 2700 bis 2000 Mark, Remeltreibguss 2250 bis 2400 M., Rütteneiswürfel 2800 bis 2850 M., Hartblei, je nach Qualität, 2000 bis 2800 M., Antimon-Nigellus 2700 bis 3200 M., Quicksilber 23 000 bis 27 500 M., alles per 100 Kilogramm. Edelmetallpreise: Platin 800 bis 675 M., Silber 4,50 bis 4,60 M., alles per Gramm. Goldfurg der Reichsbank für ein Anfangsmaßtheile vom 14. bis 20. November 800 M. Altimetallpreise, regelrecht verpackt, in geschlossenen Quantitäten, bei kleinen Posten entsprechender Abzug Aufschlag: Altkupfer 6000 bis 6700 M., Nitroguß 4700 bis 5200 M., Altmessing 3000 bis 4100 M., Messingpläne 3300 bis 3600 Mark, Altsilf 1800 bis 2000 M., neue Binfabrikette etwa 2100 bis 2400 M., Binfabrikterie 1800 bis 2000 M., Altblei 1850 bis 2200 M., Aluminiumbiefabfälle 98/99 % 7000 bis 8000 M., alles per 100 Kilogramm.

Negligible direct Dampferabfahrten von Bremen. (Ohne Verbindlichkeit mitgeteilt vom Bremer Seederverein.) Nach Nord- und Ozeanen: Danzig deutsche D. Victoria 17. November, Riga 24. November, Königsberg deutscher D. Victoria 17. November, Kiel und Steinl. deutscher D. Karl etwa 28. November, Hamburg wöchentlich mehrere Male nach Bedarf Dampfer und Gelechter. Kopenhagen wöchentlich deutsche D. Riga 24. November, Veda 26. November, Malmö, Helsingborg und Ystad deutsche D. Veda 26. November, Riga deutsche D. Polux 19. November Diana 26. November, Revol deutsche D. Glücksburg 26. November, Witch 26. November, Helsingfors, Viborg dreimal wöchentlich deutscher D. Vitell 26. November, Warter, Gothenburg 8. bis 10tägl. deutsche D. Alois 21. November, Juno 30. November, Stockholm 10tägl. deutsche D. Herkules 23. November, Ores 2. Dezember. Malmö 10. bis 12tägl. deutscher D. Herkules 22. November. Sundsvall deutscher D. Herkules 22. November, Christiania und Varv D. Song Biden 21. November, Westküste Norwegens 8. bis 10tägl. deutscher D. Alois 21. November, Universitas wöchentlich Dampfer Vere 18. November, Le Havre, Bordeaux und and. franz. Häfen nach Breda, London dreimal wöchentlich deutsche D. Schwan 18. November, Phoenix 19. November London zweimal wöchentlich D. Donizetti 18. November, Hull zweimal wöchentlich deutscher D. Schwalbe 19. November, Southampton 10tägl. D. Anna 21. November, Liverpool bzw. Manchester 10tägl. D. Stad Kampen 17. November, Iceland 22. November, Manchester D. Teesdemon 18. November, Liverpool D. Inverance 16. November, — Nach Spanien und port. Häfen, Südfrankreich — Italien: Passaged, Bilbao, Santander, Musel, Porto, Sevilla, Alhambra deutscher D. Hans Witte November, Passaged, Bilbao, Santander, Gijon, La Coruna und Vigo 10tägl. deutscher D. Haro 18. November, Passaged, Bilbao, Santander, Gijon 10tägl. deutscher D. Thebes 20. November, Porto, Malaga, Valencia, Barcelona, Marieille deutscher D. Hochland, Coruna, Vigo, Ouelva, Cadiz, Sevilla etwa 14tägl. deutscher D. Anna 20. November, Galli 30. November, — Nach Mittelmeer — Ägypten — Schwarzes Meer: Patras—Piräus, Polo, Salouf, Beirut, Cairo, Jaffa, Acre, Aleksandrien, Tripoli, Agier, Tunis, Malta, Tripolis deutscher D. Hibuzia 22. November, Malta, Tripolis, Aleksandrien, Jaffa, Haifa, Beirut, Tripolis (Gurien), Alexandrette drei bis vierwöchentlich deutscher D. Industria 19. November, Burgas, Varna, Konstanza, Balum deutscher D. Marmara 2. Dezember, Burgas, Varna, Konstanza, Piräus, Galat, Bratis, Salouf, Poldi, Patras deutscher D. Talisman 17. November, Burgas, Varna, Konstanza, Piräus, Galat, Bratis ein Dampfer etwa 10. Dezember, — Nach Nordamerika: Neugorl. etwa acht-tägl. P.-D. Princeps Novitius 10. November, George Washington 23. November, Potomac 18. Dezember, Kenowis 26. November, Newyork via Southampton, Cherbourg amerikan. P.-D. George Washington 20. November, — Nach Mittelmeerraum: Cristobal-Colon, Santa Arenas, Corinto, Ampalos, Acapulca, Chamerico vierwöchentlich deutscher D. Argus 19. November, ein Dampfer 13. Dezember, — Nach Südamerika: Montevideo, Buenos Aires 14tägl. D. Albireo 20. November, Matto Gubedello, Rio de Janeiro, Santos dreimonthlich deutsche P.-D. Bremervaren 16. November, Minden 14. Dezember, Buenos Aires 14tägl. deutscher P.-D. Hannover 12. Dezember. Weltfahrt via Panamakanal etwa 14tägl. deutsche P.-D. Alba 16. November, Hamburg 30. November, Madams 28. Dezember, Desgabina Bahia Blanca und Magellanstraße; deutscher P.-D. Turpin 14. Dezember, — Nach Italien: Stratis, Manila, China, Japan, Taling, Singtau, sowie Durchfahrtshäfen D. Keemun 16. November, City of Manchester 26. November, Tottori Maru 25. November, Gloucest. 18. Dezember, Lisbon Maru 18. Dezember, Stratis, China, Japan 14tägl. P.-D. Pavellions 8. Dezember, Port Said, Stratis China, Japan und Durchfahrtshäfen D. Keemun 16. November, City of Manchester 25. November, Tottori Maru 25. November, Gloucest. 18. Dezember, Lisbon Maru 18. Dezember, Penang, Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Nagasaki, Yokohama, Kobe, Taling, Singtau vierwöchentlich D. Alabai 26. November, Tigris 24. Dezember, Ostindien: Karachi, Bombay, Colombo, Madras, Calcutta, Rangoon 10tägl. deutscher D. Troutenfels 20. November, Troutenfels 20. November, Ballenfels 10. Dezember, Weltliche Indien, Niederländische Indien; 10tägl. deutscher D. Hugo 11. November, Hollind. D. Zueroaria 20. November, Welton 20. Dezember, Port Said und Durchfahrtshäfen.

Berliner Metallmarkt vom 15. November. Preise für 100 kg im Werk, Lieferort + August-Birr -.- 78,25, Hoffmann, August 2750-3000, Original-Hüllenwechselblech 2250-2300, Althausenrohr, Preise im freien Verkehr 2075-2725, "Original" ab oberdiele, Hütte 2333 Reinseife Blattblech 2150-2200, Org.-Vollendungsblech 45-90%, 10700, Orwinal-Hüllenblech 10000-10500, Blatt-oberdeckblechen 10900, Jahn wurde freies Silber 10500-10600, Höhnemann-mittei-Blech 15.100-15.200, Reinsnickel 13.500-14.000, "Höhnemann" Regulus 2350-2600, Silber + Barren ca. 700 von der 1 Kilo 410-410.

Österreich. 14. November. Baumwolle. Umrah. 5000 Ballen. Ampo 13000 Ballen, davon amerikanische Baumwolle - Ballen. Tiefeng. Wöhlg. American Gold mittl. loco -.-, per November 10.60, per Dezember 10.63, per Januar 10.57, per Februar 10.31, per März 10.48, per April 10.41, per Mai 10.31, per Juni 10.32, per Juli 10.21, per August 10.09, per September 9.98, per Oktober -., Siegenpilke - Sahelordens per November 10.70, per Dezember 10.85, per Januar 10.00 Amerikanische und Brasilianische 11 P. niedriger, Siegenpilke unverändert.

Frankfurt. 14. November. Baumwolle. Middling 17.00, per November 16.45, per Dezember 16.55, per Januar 16.41, per Februar 16.45, per März 16.43, per April 16.30, per Mai 16.25, per Juni 16.18, per Juli 16.18, per August 15.90, per September 15.80, per Oktober -.-



Erlebnisse eines Schiffssanitäts in der Schlacht vor dem Skagerrak.

Von Oberstabsarzt Dr. Ameling (S. M. S. "Sendly").

Nachstehende wohnt interessante Schilderung entnehmen wir mit Erlaubnis von A. A. Lehmanns Verlag in München dem soeben dort erschienenen Buche „Auf See unbesiegt“, herausgegeben von Admiral v. Pritzel. Das Buch, ein glänzendes Seitenstück zu dem bewirten „Im Feinde unbesiegt“, gibt in 30 höchst lebendigen und spannenden Eingangsberichten ein Bild der unvergänglichen Taten der deutschen Seefahrer im Weltkrieg.

Das Schiff zum Gesetz!

Ein schreckliches Bildchen kommt. Jeder will auf die Geleitfahrt. Auch ich unterwirte den Nachmittagspaziergang auf dem Achterdeck; schnell hinab in die Kämmer, die fliegenden Säben in die Hand, und in wenigen Schritten bin ich auf dem Hauptverbandplatz. — Fack aus, Operationsküche vor gewalten, das geht alles so selbstverständlich, ohne belohnende Gedanken.

Als die härter werdenden Erhütterungen des Decks anbedeuten, daß wir die Fahrt erheblich verwehren und daß wir mit großer Eile vorankommen, und als durchdrömende Geister von mehreren kleinen feindlichen Geschützen wissen wollten, die wir josten, mußte auch ich noch mal schnell an Deck, um selbst den Feind oder wenigstens feindliche Rauchwolken zu sehen. Es wurde noch nicht geschossen, also war noch Zeit. Noch wieder das Fasset über, Mühe auf und durch die noch zu passierenden Fuß nach dem Mitteldeck; in der Ferne ganz undeutlich dünne Rauchwolken, angeblitzt der Feind; bald sollen es vier, bald sechs Kleine Kreuzer sein. — Ob es wirklich der Feind war, oder ob die Rauchfahne nicht unseren eigenen vor uns fahrenden leichten Streitkräften entstammte, ich weiß es nicht; ich kann daher nicht einmal sagen, ob ich in der Skagerrakschlacht überhaupt etwas vom Feinde gesehen habe. Ich eile über das Mitteldeck auf der obersten Treppe des vorderen Schornsteins auf die Kommandobrücke, um Genaueres zu hören; denn der Feind ist ja noch so weit; auf der Brücke keine Menschenfeinde, aber aus dem Schiß des vorderen Kommandostandes schallt es mir entgegen: „Schnell weg, gleich fällt der erste Schuß.“ Ich glaube, ich bin schneller zum Verbandplatz hinab, als vorher herausgekommen. Nun ist's so weit. Und jetzt wird das Wasser nicht nochmals aus und Rausende unterstrom. Wenn ich hier froh es dann auch zum ersten Male und dann in schneller Folge immer weiter: mächtige Erhütterungen gehen durch das ganze Schiff; man hört sein eigenes Herz nicht mehr, nur durch Zelchen kann man sich untereinander verständigen. Einige Zeit vergeht, da stürzen aus der Schottkiste noch Abteilung 5, also vorne her, der amelte Hiltzbarzt und der Schiffssanitäter heran, beide schwarz im Gesicht: Tresser in den vorderen Verbandplatz, alles aus gefallen, nur die beiden haben sich nach achter rechten können, von dem anderen dort stationierten Personal wissen sie nichts, also wahrscheinlich tot, kaum einige Sekunden später wird der Wärter Dinger in amelnd bereitgebracht, einen ganz durchbluteten Verband nordöstlich am Kopf und Gesicht gewickelt. Es wird klar, die Erhütterungen rührten nicht nur von den eigenen Schiffen her. Wir sind getroffen. Doch zu Überlegungen ist keine Zeit. Neue Verwundete werden herangetragen oder kommen selbst angespannt oder gelaumt; in kurzer Zeit sind es schon eine ganze Anzahl. Alles nur schwere Verwundete, zu langem Aufhalten mit den einzelnen ist keine Zeit. — Mitten in den Trubel hinein plötzlich ein besonders schweres Krachen, im gleichen Augenblick Feuerchein und diese Rauchschwaden auf dem Verbandplatz, schnell die noch ungewohnte, erst vor einigen Tagen an Bord bekommenen Gasfeschusmaske über, um nicht von den giftigen Gassen behandelt zu werden. Aber damit kann ich nichts sehen, da bei der Hitze sofort die Gläser beschlagen; also reise ich sie wieder herunter, gleichzeitig wird die Brille mit abgerissen, an Suchen ist natürlich nicht zu denken; erst nach der Schlacht habe ich den Überrest des Gesichts wieder gefunden. Der Gesichtsbruch war auch nur unbedeutend, denn auch ohne Maske geht es ganz gut. — Gleich zu Anfang kam die Anfrage an mich, wohin mit den verlorenen Verwundeten? Die vorbereiteten Lagerungsplätze für diese in Abteilung 8 sind beim Feuerlöscher im 28-Zentimeter-Geschützturm „Caesar“ bereit unter Wasser gelegt worden; ja, wohin? Nur der Verbandplatz an Steuerbordseite kann für die Unterbringung in Frage kommen, also durch den Verbindungsangang nach dort. — Einer der ersten, der verwundet herangebrachten wurde, war ein braver Oberbootsmeister der Reserve, der, um das Maschinistenexamen für Grubenbetrieb oder dergleichen ablegen zu können, auch im Sommerferien ausgebildet sein musste und der sich daher immer freiwillig viel und fleißig im Schiffskajüten beschäftigt hatte und mir dadurch näher bekannt war; nur seinen Tod konnte ich feststellen; mich durchdrang ein eigenes Gefühl!

Am abgeschlossenen Raum, der wegen der Gefahr der Gasverbreitung über auch des Überflutens von einem

gedrungenem Wasser nicht ventiliert werden durfte, entwidete sich sehr bald eine sehr starke Hitze. Unter Grad sind wir überhaupt nicht mehr gekommen. Der auf dem Verbandplatz befindliche Wasserkant mußte daher sehr erhalten, zumal man auch den aus den Heizräumen für einen Augenblick emporkommenden Heizern, die nicht mehr wie Menschen, sondern wie schwarze Teufel aussahen, die bald einzige Trinkgelegenheit nicht verwehren konnte. Wie schnell war daher der Tank leer, und da auch unsere Wasserversorgung sehr bald kein Wasser mehr gab, so war es auch mit der Reinigungs möglichkeit der Hände eine schlimme Sache. Nur nördliches Abipülen der blutbefleckten Hände in dem Auslauf des Tanks, der bald nur schwüles Blumwasser enthielt, und Abtrocknen mit sterilen Handtüchern, die zum Glück sehr reichlich bereithalten waren, das war bald die einzige Reinigungs möglichkeit. — Der von den Verwundeten und Toten unvermeidlich mitgebrachte Kohlenstaub, die Blutschalen, dann der mehrmals über den Verbandplatz geleitete Feuerlöschauch gaben Veranlassung, daß, sobald im Verwundetenraum eine kleine Pause eintrat, aufzuflocken werden mußte; blutige Tücher und Kompressen mußten bereitstehen, das war bald die einzige Reinigungs möglichkeit. — Der von den Verwundeten und Toten unvermeidlich mitgebrachte Kohlenstaub, die Blutschalen, dann der mehrmals über den Verbandplatz geleitete Feuerlöschauch gaben Veranlassung, daß, sobald im Verwundetenraum eine kleine Pause eintrat, aufzuflocken werden mußte;

blutige Tücher und Kompressen mußten bereitstehen, das war bald die einzige Reinigungs möglichkeit. — Der von den Verwundeten und Toten unvermeidlich mitgebrachte Kohlenstaub, die Blutschalen, dann der mehrmals über den Verbandplatz geleitete Feuerlöschauch gaben Veranlassung, daß, sobald im Verwundetenraum eine kleine Pause eintrat, aufzuflocken werden mußte; blutige Tücher und Kompressen mußten bereitstehen, das war bald die einzige Reinigungs möglichkeit. — Der von den Verwundeten und Toten unvermeidlich mitgebrachte Kohlenstaub, die Blutschalen, dann der mehrmals über den Verbandplatz geleitete Feuerlöschauch gaben Veranlassung, daß, sobald im Verwundetenraum eine kleine Pause eintrat, aufzuflocken werden mußte;

blutige Tücher und Kompressen mußten bereitstehen, das war bald die einzige Reinigungs möglichkeit. — Der von den Verwundeten und Toten unvermeidlich mitgebrachte Kohlenstaub, die Blutschalen, dann der mehrmals über den Verbandplatz geleitete Feuerlöschauch gaben Veranlassung, daß, sobald im Verwundetenraum eine kleine Pause eintrat, aufzuflocken werden mußte; blutige Tücher und Kompressen mußten bereitstehen, das war bald die einzige Reinigungs möglichkeit. — Der von den Verwundeten und Toten unvermeidlich mitgebrachte Kohlenstaub, die Blutschalen, dann der mehrmals über den Verbandplatz geleitete Feuerlöschauch gaben Veranlassung, daß, sobald im Verwundetenraum eine kleine Pause eintrat, aufzuflocken werden mußte; blutige Tücher und Kompressen mußten bereitstehen, das war bald die einzige Reinigungs möglichkeit. — Der von den Verwundeten und Toten unvermeidlich mitgebrachte Kohlenstaub, die Blutschalen, dann der mehrmals über den Verbandplatz geleitete Feuerlöschauch gaben Veranlassung, daß, sobald im Verwundetenraum eine kleine Pause eintrat, aufzuflocken werden mußte;

Der Abschiedsabend.

Es war ein ausverkautes Haus gewesen. Die Menschen kamen wie toll, und sie hätte einen schweren Weg zum Auto gehabt, wäre der Freund nicht bahnbrechend vor ihr hingegangen. Jetzt lasen sie zusammen gebanntlos die Seiten, die mit den vielen Blumen gekommen waren, aber sie war dessen bald müde. Sie nippte auch nur wie ein frisches Bäckchen an Tee und Krot. Dann ging sie mit dem Freund in das blaue Zimmer wo der schöne Flügel stand, und brannte alle Kerzen an. Dazu holte sie alle die weißen Chrysanthemen, die sie in ihrem duftlohen Schrein liebte, und mit einer betonten Lächeln ließ sie sich in den geschnitzten Lehnsessel nieder. Der Freund sah ihr gegenüber, sie hatte ihn verprühten, den letzten Abend hier ihm zu schenken. Jetzt wünschte sie sich, sie wäre allein, aber sie war ihm viel Dank schuldig, denn wenn er nicht kam damals und ihre Tochter, said sie nie den Weg zu Raum und Kunst. „Sie werden Dir alle, alle nachtrauern!“ sagte der Freund still, und sah die schöne Frau lange an. Sie schwieg und lächelte langsam die Hände.

„Und dort in dem anderen Lande warten sie auf Dich mit offenen Herzen und Armen, doch Du ihnen von dem goldenen Reichthum Deiner Kunst und Deiner jungen Schönheit gest. Du kannst ja geben, bis ja redet als manche Fürstin, und dann — dann willst Du uns vergessen?“ Er wollte lachen nach diesen Worten aber das Lachen blieb im Halse stecken. Sie jagte fest und laut: „Ich werde Dich nie vergessen, ich bin Dir doch viel Dank schuldig, Du hast mir doch so aus all dem dunklen, schweren Ringen geholfen.“

„Sing mir heute eben noch ein Lied, nur für mich, dann ist aller Tanz abgetragen. Veronika!“

„Was wünscht Du, daß ich singe?“ fragte sie und trat dabei, ohne daß sie den Grund gewußt hätte.

„Wähle Du selbst!“ bat er wieder, und sie ging zum Vortragsraum. Da kam sie die Lust an, so zu tönen, wie Kinder es tun. Sie lachte. „Ich werde mit geschlossenen Augen ein Notenblatt nehmen, und dies Lied singe ich dann.“ Schon legten die langen schwarzen Wimpern, ihre kleinen Hände ruhten und dann hielt sie das Mikrophon von Roger fest. Der Freund sah sie an den Flügel und singt die ersten Akkorde an. Dann hörte er, wie ganz fern, ihre Stimme — Maria singt am Rosenhag und wiegt ihr Kreuzlind — und dann fast unhörbar — kleiner, Kindlein, lieb, kleiner nur ein. Er dehnte das Mikrophon aus, weil er sich auf ihre Stimme freuen wollte, und dann, als sie einsingen sollte, blieb es still. Er wartete, dann läßt er sich um. Sie stand mit großen, harren Augen da, die Noten von sich abtastend, und war sehr blass. Er wollte auf sie auftreten ihre Hände fassen — Veronika — Da sang sie ganz leise und betend wie ein Kind: „Geh! Geh!“ Und in Schen und Verwunderung ging er.

Als sie wollte daß sie allein sei, holte sie sich wie traurig an den Schreibtisch, öffnete hastig ein lang verschlossenes Fach, um dann mit zitternden Händen Bilder heranzutragen. Die zeigten alle ein Kindergesicht, ein kleines blondes Mädchen mit großen, großen Augen. Ihr Atem stieg, als sie drinnen zu bergen, sie wollte die Bilder vernichten, und führte sie doch immer wieder prechtete sie, ließ zum Licht mit ihnen. Und ihr blaues Zimmer schaute ihr ein Gesicht geworden, die vielen schweren weißen Chrysanthemen ein Leibchenmund, sie trug. Dann suchte sie wieder all die vielen Altbilderrahmen durch, daß ihre Augen schmerzen. Keiner von dem, dessen Frau sie gewesen, keiner von ihrem Kind. Und sie wußten es doch wissen, es hatte doch an allen Aufstelltafeln gehangen, in jeder Zeitung. Aber sie wollten nichts von ihr wissen? Warum hatte sie ein all das getan? All sie arm war, grenzenlos arm. Bei diesem Gedenken lächelte das Schnüren hoch und schüttelte sie. Sie weinte um den verlorenen Reichthum ihres Madonnenums, der nie wieder kam. Was hätte sie jetzt um das Dreieck der anderen Hände gegeben, alles, ihre Schönheit, ihren Ruhm, ihren Reichthum. Aber was wissen Kinder darüber, als daß sie lächeln sich wenn sie nicht die große heilige Mutterliebe fühlen, und die hatte sie ständig weggeworfen. Sie trug, trug. Die Nacht wollte ihr den Schlaf geben, aber sie fröhliche sich dagegen, es war ihr, als ob sie etwas gewonnen hätte. Und sie lächelte, lächelte, an ihr Kind, das ihr lange nicht mehr gehörte. Aber es werden ihr letzter dabei, sie würde ruhiger, und beim Tag werden lächeln sie, daß diese Ruhe eine Eisfläche sei, die sich um ihr Herz legte. Sie konnte und wollte sich nicht weinen, sie war mattlos grau die Erfahrung ihrer Armut.

Am nächsten Morgen fuhr sie fort. Am Dampfer standen viele Menschen sie noch zu sehen. Veronikas Augen suchten plötzlich über den Strand, über die Menge, brennend in dem einen Punkt, der ihr nicht erfüllt wurde. Denn der Dampfer fuhr in See, und sein Kinderhandchen wünschte ihr. Am unbeschöpften Schatz hielt sie ein Päckchen Bilder um, sonst, das wollte sie manchmal in die große Armee eines einzigen Lebens.

Und die Menschen am Ufer flüsterten, sie habe nie so schön ausgesehen als in dem Augenblide, da der Dampfer den Hafen verließ.

M. Niedel-Traße.

Mr. 539
Dresden Nachrichten
Mittwoch, 16. November 1921
Seite 11

GRUNERT-Pianos

aus eigener Zweigfabrik
pedigree und preiswert
bei bequemer Zahlweise
Hupfeld - Röhrisch -
Grunert
Waisenhausstraße 24.

Einige grohe solide
Herren- und
Speisezimmer

im Preise von
10- bis 25.000 Mk.,
jedoch einfache mäßige
Wohn-

u. Schlafzimmer

hat noch e. zugebene
J. A. König,
Rittergasse 27,
Großhesselohe 5.

Allen Geschlechtskranken

Weg zur schnellen und geilen! Heilung d. giftfreien Kuren
ohne Einspritz, u. ohne Beruhigung. Bewährtes Verfahren, bei
Barbituraten, trich. u. ber. veralt. Sphinct. Manns-
starken. Beliebtes Broschüre mit zahlr. Anmerkungen
durch diskret u. kostengünstig g. Rückporto. Lediglich angebot.
Hollstein DR. med. H. Schmidt
Berlin NW 103, Rathenowstr. 73, Spediz. 10-1, 9-7.

Kundenwerber!

Gardinen

noch zu vorteilhaften Preisen

Habfas- und Klapplgardinen, Spannstoffe, Bettdecken
in einl. bis elegant. Ausführung in gr. Auswahl.

Vogtländ. Gardinen-Fabrikager P. Jähnig,

Dresden-Neustadt, Fritz-Reuter-Straße 12,
Straßenbahnen: 5, 6, 7, 12, 13 (Eingang Putzgeschäft).

=Pelze=

beim Fachmann billig
und gut!
S. Jungnitsch

Kleine Plauensche Gasse 11.
Umarbeitungen!

SLUB
Wir führen Wissen.

Bermischtes.

**** Sappellau des Dampfers „König“.** Zu Gegenwart nos Vertretern der Stadt Köln sind auf der Welt des Bremer Vulkan in Begegnung der Sappellau des für den Norddeutschen Lloyd erbauten Dampfers „König“ eines Schiffs von 17.000 Tg. Wasserverdrängung, statt. Der Dampfer ist für etwa 12.600 Raummeter Ladung, sowie zur Beförderung von 850 Reisenden in der 1. Klasse und 1026 Reisenden in der 3. Klasse eingerichtet.

**** Schwere Benzinexplosion bei Wiesbaden.** Im Wiesbadener Vorort Dörsheim sind auf bisher noch unangeführte Weise in der dem Bahnhof gegenüberliegenden Delfabrik 30.000 Liter Benzin explodiert, die in Taxis im Keller lagen und zur Extraktion von Öl aus Delfuchen dienen sollten. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Das vierstöckige, erst vor zwei Jahren erbaute Fabrikgebäude ist völlig in sich zusammengefallen. Die Fensterläden wurden in weitem Umkreise umhergeschleudert. Einige Fensterläden waren in der Umgebung sind zertrümmert. Die Ursache der Explosion konnte deshalb noch nicht festgestellt werden, da die fünf bis sechs Personen, die sich in der Zeit des Unfalls, also während der Mittagspause, in dem Gebäude aufhielten, unter den Trümmer zu verarbeiten liegen. Ob man sie wird lebend auszugs überführen können, ist aufrichtig fraglich. Auch umliegende Fabriken wurden schwer beschädigt, so besonders die Holz- und Metallwarenfabrik von Bender. Hier befanden sich etwa hundert Arbeitnehmer beim Mittagessen und wurden durch Glassplitter verletzt, so daß viele von ihnen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Durch die Explosion des Benzin sind auch die großen Ölverträge in Brand geraten und zum Teil vernichtet worden. Gegenwärtig ist die Wiesbadener Feuerwehr im Verein mit Bürgern der Umgebung mit der Löschung des Feuers beschäftigt, was sich um so schwieriger gestaltet, als häufig kleinere Explosionen stattfinden.

*** Verkehrsverbilligung in England.** Die in den französischen und englischen Blättern immer wiederkehrende Auseinandersetzung, daß der deutsche Staatsbürgers noch nicht im gleichen Maße beliebt sei wie der englische und französische, erfährt eine kennzeichnende Verstärkung durch die aus London kommende Nachricht, daß dort eine allgemeine Verbilligung des kompaktflächigen Verkehrs bevorsteht, die in ihrer Tendenz den sinkenden Verkehrsmitelpreisen entpricht. Die vorgeschlagene Neuregelung betrifft zunächst die Straßendächer; sie soll darin bestehen, daß die Wegpreisen die in die 1., 2. und 3. Pences-Zone fallen, verdoppelt werden sollen, so daß im Zukunft eine Straße, die bisher 1½ Pences kostete, für 1 Penny, die 3-Pences-Zone für 2 Pence und die 4-Pences-Zone für 3 Pence aufzufordern werden kann. Die 5- und 6-Pences-Zonen bleiben wie bisher bestehen, während die 1½-Pences-Zone ganz befreit werden soll. Wahrscheinlich werden sich die Londoner Omnibusse dieser Verbilligung des Tarifs anschließen, zum mindesten werden sie dazu auf denjenigen Straßen genutzt werden, auf denen sie mit den Straßenbahnen im Wettbewerb stehen. Auch die Verbilligung der Stadts- und Untergrundbahnen wird bereits erwogen, so daß, da an der Annahme der Preisverbilligung für die Straßenbahn kaum zu zweifeln ist, die Londoner als Besuchsortsort eine allgemeine Ermäßigung der Verkehrsostenen zu erwarten haben.

**** Explosionsunglüd in Frankreich.** Am Montagnachmittag explodierte in Paris ein Autokompressor in einer Automobilfabrik am Quai de Javel. Es entstand ein Brand, der rasch gelöscht werden konnte. Die Explosion forderte sechs Opfer.

*** Das Niedrige Auto.** Eine Maschine, die je nach Bedarf auf jedem Boden oder in der Luft zu verwenden ist ist von dem französischen Firmen erfunden worden und wurde in diesen Tagen einer technischen Kommission in dem Her-

drom von Blériot in Rue vorgetragen. Es ist ein zweistufiger Doppeldecker mit einem Motor von 100 Pferdestärken. Wenn der Apparat als Auto gebraucht werden soll, können die Tragflächen nach rückwärts zusammengelegt werden; das Auto wird dann von einem Motor von 10 bis 12 Pferdestärken in Gang gehalten, der auch verwendet wird, um den Flugmotor anzureiben. Die Maschine legt zuerst einen Flug von 20 Minuten zurück, folgte dann ihre Schwingen zusammen und setzte auf der Straße nach Paris. Sportliche Leute können also den neuen Apparat in ihre Garagen einstellen, damit noch dem Alouette Jahren und auf dort ohne weiteren Aufenthalt in die Lüfte erheben.

*** Indien verbrennt englische Stoffe.** Der Geburtsstag des „Mahatma“ Gandhi, des Führers der indischen Nationalisten, wird in ganz Indien durch eine eindrucksvolle symbolische Handlung begangen: „Wan entzündet große Feuer, die mit englischen Stoffen gespeist werden. Damit soll die Abkehr von allem fremdländischen ausgedrückt werden, die sich äußerlich in der Überreichweitung des Landes mit englischen Waren fundiert und die die alte indische Fabrikation und Kultur zurückgedrängt hat. „In Vahore“, so schreibt Edmund Gaubler die seitliche Geburtsfeier, „waren am Abend des 30. September viele Menschen, an den Ufern des Narmi versammelt, die darauf warteten, daß die Radikale die Stoffmäne entzündeten. Eine sile und ordnungsholende Menge war es, die ganz unter dem Einfluß stand, daß hier die Besitzenden ihren Sonntagmorgen“ opferen auf Ader des neuen Propheten, der in Indien errungen ist. Indien wird von einem Volk von Heldenverehren bewohnt, und ein Mahatma, dessen Delikte allgemein anerkannt sind, kann die Menge ganz nach seinem Willen leiten. Auf einer kleinen Sanddüne in dem Rücken waren die brennenden Tücher in Haufen aufgestellt, die zuerst in der Blüte. Die reichen, brokatenen Kleiderwerber der vornehmen Ader, ihre seidenen Jacken und seidenen Hemden, lagen hier zusammen mit eleganten europäischen Anzügen, die ebenfalls dem Feueropfer geweiht waren, und darüber schlechte Stoffe, wie sie die Arbeiter darbieten. Die Leute, die diese Kleider aufzuhängen, waren meist in „Shabbad“ gekleidet, in das in Indien selbst hergestellte Tuch, das weiß und grob ist, aber noch den Wert des Mahatma „einfaches Leben und edles Denken“ verunstaltet. Nach Gandis Abschaffung kann politische Freiheit nur durch wirtschaftliche Unabhängigkeit ermöglicht werden. Will Indien aus seiner wirtschaftlichen Sklaverei herauskommen, so muß es seine eigenen Tücher herstellen. Die Engländer lassen nach Indien, um dort zu handeln, und sie bleiben dort aus dem gleichen Zwecke. Sie werden da bald verlassen, wenn es dort nichts mehr für sie zu verdienen gibt. Dann wird das goldene Zeitalter für Indien wiederkehren. Kein fremdes Volk wird den Wunsch haben, Indien zu unterwerfen, wenn die Ader jede fremdländische Ware von sich weisen und alles, was sie an ihres Lebens Nahrungsbrüder bringen, im eigenen Land feierten. So wird diese Verbrennung der englischen Stoffe an einem Symbol der Ablehnung aller westlichen Kultur; sie ist zugleich eine religiöse und reinigende Feier, die ein Opfer darstellt und nicht etwa zu gewaltsamem Aufruhr aufrufen soll. Der Radikale Gandhi verbüsst jede Gewalt; er ist der Hohenpriester einer Religion der Geduld und der Weisheit, und wenn etwas in den schwelenden Tuchmänen und den zum Himmel aufsteigenden Funken dargebrannt werden soll, so ist es höchstens die Vernichtung der göttlichen freuden Bürokratie.“

*** Was denkt Amerika in Amerika einbringen?** Wenn ich die Angaben des „Daily Telegraph“ befolge, so haben einige der erfolgreichen deutschen Firmen, die für Amerika angekauft wurden, ihren Kaufpreis im Verhältnis zu dem niedrigsten Preis, die man als unglaublich hohe bezeichnen muß. So soll beispielweise der „Dabben-Palm“, der in Amerika unter dem Titel „Leibnitz“ läuft, dem amerikanischen Gewerbe, der ihn für 30.000 Dollar ankaufe, eine

Rente von 900.000 Dollar eingezogen haben. Ein anderer deutscher Film „Regenblut“, der für die betriebsame Summe von 300 Dollar erworben wurde, soll an Verleihgebühren 30.000 Dollar erbracht haben. Die Leidenschaftlichkeit von diesen Männern beweist durch eine Prachtstück, die von den führenden Kinozirkusen der Vereinigten Staaten zur Kennzeichnung der wucherhaften Ausbeutung, der sich die Verleiher schuldig machen, veröffentlicht worden ist. Die Kinobesitzer klagen hier, daß sie abnormale hohe Gebühren für kleine Zahlen müssen, die in gar keinem Verhältnis zu den ungewöhnlich hohen Anlaufpreisen stehen. Die Pläne bedrohen sie im übrigen nicht nur auf die Vereinigten Staaten; auch in England bedroht man sich bitter über die wucherhaften Ausbeutungen der Kinobesitzer, und diese Klage wird durch den Fall des Chaplin-Films „The Idle Class“, der gegenwärtig in britischen Kinoscafés läuft, anschaulich illustriert. Die Gewerber des Kinotheaters haben für den Film 50.000 Pfund bezahlt, während sie für das Verleihen Zahlen forderten, die bis zu 700 Pfund für die Woche geben. Da in England rund 4000 Kinotheater betrieben kann man sich von dem Gewinn, den das Werk hat, abwickeln, einen Begriff machen.

*** Wie die New Yorker Hausfrau wirtschaftet.** Die New Yorker Hausfrau muß in noch viel größerem Umfang, als es jetzt auch bei uns der Fall ist, auf ein Dienstmädchen verzichten. Einmal sind die Dienstboten weiter in New York außerordentlich gefragt, und dann sind sie unerhört teuer. Wenn die Hausfrau so ganz allein auf sich gestellt ist, so erhält sie doch dafür viel Hilfe durch die praktische Anlage ihrer Wohnung. Von den Vorrägen einer holden New Yorker Mietwohnung vom Standpunkt des Wirtschaftsmaßstabes aus plaudert Muriel Harris in einem New Yorker Brief. Auch die einfache New Yorker Wohnung hat Wärmeausstattung, und das warme Wasser ist ebenso wie das Heizöl überhaupt in die Miete mit eingeblossen. Telefon gehört selbsterklärend dazu; in jeder Wohnung befindet sich aber auch ein sehr praktisch eingerichtetes Badezimmer. Die Küche ist in vielen Fällen außerordentlich klein; wenn man in ihrer Mitte steht, so befindet sich nicht Dinge in Reichweite, und das ist für die Hausfrau nicht unangenehm, zumindest sie ja mit keiner Küchenfee zu rechnen hat. Die Küche besitzt einen guten Gasofen, der so hoch angebracht ist, daß man sich bei seiner Bedienung nicht zu bücken braucht, einen Eisdruck und eine Menge eingebauter Wandstränke, die sehr praktisch angeordnet sind. Die Küche hat auch zwei Wirtschaftsschränke für heikes und kaltes Wasser, die auch als Tische benutzt werden können. Während wir unter den hohen Gaspreisen leiden, ist die Benutzung des Gasofens für die New Yorker Hausfrau sehr billig; sie braucht keine Miete dafür zu zahlen und kann so viel Gas verbrauchen, wie sie will, ohne daß sie sich durch Riesenrechnungen zu kümmern. Achnlich verhält es sich mit dem elektrischen Licht, das zwar etwas teurer ist, aber dafür das „Mädchen für alles“ erfüllt. Wenn zwar auch nicht die ganze Wirtschaft sich mit Hilfe der Elektrizität erledigen läßt, so sind doch die elektrischen Anlagen für das Hausdorf sehr praktisch. Da man überhaupt kein Holz- oder Kohlenfeuer kennt, so ist auch der New Yorker Haushalt viel reinflicher, als der unserige. Eine wichtige Hilfe ist der elektrische Staubsauger; nicht minder angenehm das elektrische Plättchen. Diese stete Verwendung der Elektrizität zeigt sich auch in den Hotels, wohn man seinen elektrischen Ofen, seinen elektrischen Heizapparat, sein elektrisches Plättchen mitbringt. Auf der Frühstückstafel befinden sich ein elektrischer Eierkocher und ein elektrischer Apparat für das Backen von Brost. Kaffee wird stets mit Elektrizität gekocht, und sogar die Kaffeemaschine wird elektrisch angetrieben. Das ist nur möglich bei den verhältnismäßig niedrigen Elektrizitätspreisen. Dienstboten Hausfrau, die nicht ganz ohne Dienstmädchen auskommen kann, behält sich mit einer Aufwärterin, meist einer Negatin, die 50 Cent die Stunde erhält, was freilich beim heutigen Valutastand 150 deutsche Mark betragen würde.

CREME PERI

die verschönende Hautcreme!

Zarte, reine Haut ist die Grundlage der Schönheit! Schaffen Sie sie durch die angenehme Anwendung der "Crème Peri". Sie zieht – sofort trocknend – unsichtbar in die Haut ein. Sie bemerkte lediglich die Verjüngung der Haut und empfand eine gesunde Erfrischung der Hautoberfläche.

Oball erträglich!
Dr. M.
Albersheim
Frankfurt a. M.



Geg. 1892

Pelz-Haus

Rich. Bulge vorm. Paul Köhler

Tel. 17731 6 Landhausstraße 6 Gegr. 1864

Altes, exklusives, reelles Spezial-Haus der Branche. Große Auswahl in jeder Pelzart, Spezialität Mäntel, Geh- und Sportpelze von mir eigener, besser Werkstättenarbeit.

Solideste Preise. Zwanglose Bezahlung.

Feine Haararbeit. — Reparaturen. — Felle für Bestände.

Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen“

m. b. H. Dresden-A., Bismarckplatz 2. Tel. 15008, 18042 und 17977.

Betriebssätzen: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Torgau, Berlin.

Neuheit! Verleihung von Lastkraftwagen ohne Fahrer auf längere Zeit unter besonders günstigen Bedingungen. Im Bedarfsfalle sofortige kostenlose Stellung eines Ersatzwagens. Uebernahme jeglichen Risikos. Fachkundige Unterstützung des Leihers im Betriebe.

Außerdem: Vermietung von Lastkraftwagen mit Fahrer auf kürzere Zeit. Uebernahme aller Transporte — Baumaterialien, Kohlen, Gemüse, Obst, Kartoffeln — zum Zentnerpreis.



Wir bieten noch zu alten billigen Preisen an:

Bowlen, Rauch-Garnituren, Tee-Kannen

Tisch- und Klubsessel-Lampen

Elektr. Kocher, Zigarren-Anzünder

Bügeleisen.

20 Millionen Mark

nach deutschem Kurs hat der Unterzeichnete in Italien einer Familie in einer Erbsache gerettet und nun nach halbjähriger Abwesenheit die Leitung seiner Detektei wieder übernommen. Für Beobachtungen, Auskünfte, Beweise usw. wähle man stets Schloßstraße 10

Jahncke Detektei

die älteste



28 Jahre berühmte



Unterzeichnete

haben heute hohen Wert.

Sie kaufen die Detektei und Sie erhalten bei mir kostenlose Wertangabe.

Über zu verkaufenden Gegenstände, Augen- und Umlaufpreise bei der Verkäuferin oder nicht zu bezahlen. Ihr Wunsch kommt überall hin.

Genath, Trompeterstraße 9, 1. Etage.

Geschäftszzeit 9-4 Uhr.

1 Minute von der Prager Straße. Telefon 18471.

Brillanten
über 1000 Stück, Perlen, Perlenketten, Rubinen, Smaragde, Uhren, Gold- und Silbersachen, Leihhausabschläge, auch von ausländischen Familien-Schmuck

Stimmglocken
Seifen-
Händler
je 2000 Stück
in weißer Schmelz-
Zonne-
Seife
10% 222, 650,-
20% 222, 350,-
p. 100 Zellen, französisches
Glas, 2000 Stück, 1000
Gewicht in flüssigem
Blaum, Blei, französisches

KRISCH

G. M. B. H.

Berlin

SW. 65

Schöngesicht
Speisezimmer

in dunkler Seite und edel Weiß,
die Arbeit, verhüllt mit rotem
Tischtuch. Menziger, Bel-
teinfestige S.

